



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

129 (12.5.1940) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296899)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 129

Mannheim, 12. Mai 1940

Der Angriff des Westheeres

Gewaltiger Einsatz der deutschen Luftwaffe / Kämpfe vor holländischen Bunkern / Großtat eines deutschen Schnellbootes

Nur namhafte Kriegsheker in Churchills „Muster-Kabinett“

Stärkstes Fort Lüttichs gefallen

Kommandant und 1000 Mann gefangen / Die Tat des Oberleutnants Wihig

Berlin, 11. Mai. (Hb-Zunt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das stärkste Fort der Festung Lüttich, Eben Emael, das die Ufergänge über die Maas und den Albert-Kanal bei und westlich Maasticht beherrscht, hat sich Samstagmittag ergeben. Der Kommandant und 1000 Mann wurden gefangen genommen.

Das Fort wurde schon am 10. Mai durch eine ausgeführte Abteilung der Luftwaffe unter Führung von Oberleutnant Wihig und unter Einsatz neuartiger Angriffsmittel kampfunfähig gemacht und die Besatzung niedergebrennt. Als es einem von Norden angreifenden Verband des Heeres nach hartem Kampf gelungen war, die Verbindung mit der Abteilung Wihig herzustellen, hat die Besatzung ihre Waffen gestreckt.

Großangriff der Luftwaffe

Der Bericht des OAB

DNB Führerhauptquartier, 11. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiterhin bekannt:

Das deutsche Westheer hat nach Ueberstößen der holländischen, belgischen und luxemburgischen Grenztruppen die feindlichen Grenztruppen in Holland und Belgien überall überwunden und ist, trotz Zerstörung von zahlreichen Brücken und Sperren aller Art, in rasch fortschreitendem Angriff, Fallschirm- und Luftlandtruppen sind an verschiedenen Plätzen abgesetzt und im Begriff, die ihnen obliegenden Sicherungsaufgaben durchzuführen.

Im rollenden Einzug unterlängten Verbände der Luftwaffe das Vorgehen des Heeres, indem sie Befestigungsanlagen und Stellungsbauten, Marschposten und Truppenlager angriffen, Straßen, Eisenbahnlinien und Brücken durch Bombentreffer beschädigten oder zerstörten. Die weitreichende Aufklärung brachte Klarheit über die feindlichen Heeresbewegungen.

Mit massierten Kräften führte die deutsche Luftwaffe ferner am 10. Mai den ersten Großangriff gegen die Basis der feindlichen Luftwaffe in Frankreich, Belgien und den Niederlanden. 72 Flugplätze wurden angegriffen, 300 bis 400 feindliche Flugzeuge am Boden vernichtet, zahlreiche Flugplatzanlagen und Hallen

durch Brände und Explosionen zerstört. Besonders empfindlich wurden die französischen Luftstützpunkte Metz, Nancy, Reims, Romilly, Dijon und Lyon getroffen.

In Luftkämpfen verlor der Feind 23 Flugzeuge. 11 eigene Flugzeuge wurden abgeschossen, 15 weitere werden vermisst.

Der Feind griff, wie schon gemeldet, am 10. 5. die Stadt Freiburg i. Br. mit Bomben an und warf in der Nacht vom 10. zum 11. 5. Brand- und Splitterbomben auf drei Orte im Ruhrgebiet, wobei zwei Zivilpersonen getötet, mehrere verletzt und geringer Sach-

schaden verursacht wurde. Drei feindliche Flugzeuge wurden durch Flak abgeschossen. Versenkt wurden: Durch Bomben zwei Handelsschiffe mit 5000 und 2000 Tonnen zwischen Calais und Dünkirchen, durch ein eigenes U-Boot ein feindliches U-Boot, durch ein Schnellboot ein feindliches Zerstörer.

In Norwegen ist die Lage unverändert. Der Karolif gelang es, ein britisches Schlachtschiff und einen Kreuzer mit mehreren Bomben verschiedenen Kalibers zu treffen.

Göring in seinem Hauptquartier

Berlin, 11. Mai. (Hb-Zunt.) Generalfeldmarschall Göring hat sich am 9. Mai in sein Hauptquartier Begeben.

Mit Einsatz neuartiger Angriffsmittel

Wie das belgische Fort fiel / Kurzer Besuch bei Hauptmann Koch

..... 11. Mai. (PK)

Mitten im Vorfeld an der belgischen Grenze treffen wir Hauptmann Koch, der mit seinen Männern den verwegenen Angriff auf die Brücken des Albert-Kanals durchführte, so daß zwei von ihnen nicht in die Luft gesprengt zu werden brauchten. MG-Nester und Schützen kämpften hier verweilt mit dem Feind um jeden Fußbreit Boden. Von Anfang an lag der Brückenkopf in deutscher Hand. Nun wird seine Basis erweitert, vor allem die Verbindungen zu den anderen Punkten hergestellt, die durch die verwegene Tat des Hauptmannes in deutsche Hand kamen. Flieger haben den Männern von der Erde geholfen.

Wir können uns nur in der Deckung des Grabens unterhalten, denn die Augen dieser vom gegenüberliegenden Turm über uns hinweg. Hauptmann Koch, eine starke, große Sportlergestalt, erzählt von seinem Auftrag, dessen Erledigung ihm und Oblt. Wihig das Ritterkreuz eintrug. Auf dem Gelände angekommen, das gegen Sprengungen gesichert werden mußte, luden die Flugzeuge ihre Soldaten aus. Sofort nahm jeder seine Funktion als MG-Schütze, als Sicherer der Sprengkammer usw. wahr. Wie die Wägen gingen die Männer ran und sie erreichten es, daß in Kürze die Brückenköpfe genommen waren. Die Brücken konnten völlig unbeschädigt in unsere Hand. Sie werden so dem Infanterie-Nachschub dienen.

Nachdem das Kommando erst einmal die Brücken in Besitz genommen hatte, bewährte

es sich auch in seiner zweiten Aufgabe, den gewonnenen Brückenkopf zu halten. Schon am Nachmittag war Infanterie eingetroffen, die den Schutz der Brücken übernahm. Die größte Tat aber vollbrachte das Kommando, indem es ein tausend Belgier in einem Fort einschloß und gefangen nahm. Mitten ins Gebiet des Forts hatte Oberleutnant Wihig seine Fallschirme gesteuert. Nun gelang der große Schlag. Nach maßloser Ueberraschung und trotz bestiger Gegenwehr wurden zwölftausend Belgier gefangen genommen.

Zwei in ihrer Art einzigartige Taten wurden an diesem ersten Tage der großen deutschen Offensive im Westen zum Vorbild der gesamten kämpfenden Truppe. In großer Bescheidenheit nahmen die Offiziere und ihre Mannschaften die Ehrungen zur Kenntnis, die sie infolge der erblühten Kampfhandlungen nur durch Nebenabwurf der Flieger und dann zum ersten Male persönlich durch unseren Mund vernahmen.

Dr. Hermann Kindt

Schweden nimmt hollands Interessen im Reich und in Dänemark wahr

rd. Stockholm, 11. Mai. (Gg. Meld.)

Die schwedische Regierung hat beschlossen, einem Wunsch der niederländischen Regierung Folge leistend, die Interessen der Niederlande in Dänemark und Deutschland zu vertreten.

Dauernder Fliegeralarm in ganz Frankreich

Schweizer Meldungen bestätigen: „Deutsche Luftangriffe außerordentlich erfolgreich“

ib. Genf, 12. Mai. (Gg. Meld.)

Die Pariser Blätter folgen dem von oben gegebenen Hinweis und übertreiben sich in übelsten Hochausdrücken gegen Deutschland. Die Wirkung der Kabinetterweiterung durch Einbeziehung der schärfsten Deutschenhasser ist bereits zu spüren. Mit Schimpfstanonaden sucht man die Pariser Bevölkerung abzuulen. Um den verbrecherischen Bombeneinsatz auf die freie Stadt Freiburg zu verurteilen, erklärte am Freitagabend der Sprecher des Quai d'Orsay Scheinbelug, Frankreich behalte sich alle Rechte des Angriffs auf die deutsche Zivilbevölkerung vor.

Aus einem Bericht der Genfer Zeitung „La Suisse“ geht hervor, daß über Paris am Freitag so häufig deutsche Flugzeuge erschienen, daß die undisziplinierte Bevölkerung die

Luftschuträume nicht mehr aufsuchte. Die Postämter und Telefonzellen wurden von der Bevölkerung, die sich mit Verwandten und Freunden in Verbindung setzen wollten, bedrängt, und bis in die späte Nacht hinein gelang es der Polizei nicht, Herr der Situation zu werden. Ebenso wurden die Zeitungsdistributionen gestört.

Nach den Schweizer Meldungen waren die deutschen Luftangriffe auf militärische Objekte in Frankreich außerordentlich erfolgreich. Aus allen Gegenden seien Nachrichten über erfolgreiche Bombardierungen militärischer Ziele in Paris eingetroffen. Diese Bombardierungen, so schreibt „La Suisse“, hätten einen außerordentlichen systematischen Charakter gehabt, und seien sehr ausgebeutet gewesen. Als besonders erfolgreich wird in der schweizerischen

Presse der deutsche Bombenangriff auf dem Flugplatz von Lyon geschildert. Dort seien Hunderte von Brandbomben niedergegangen und hätten Flugzeugschuppen und Flugzeuge in Brand gesetzt. In der Gegend von Nancy seien drei sehr schwere Luftangriffe erfolgt, wobei gleichfalls schwerer Schaden verursacht worden sei. In den französischen Ostschiffen in der Umgebung von Genf wurde in der Nacht zum Samstag zwischen 2 und 3 Uhr Fliegeralarm gegeben. Die französischen Sirenen waren in Genf deutlich hörbar. „La Suisse“ betont in ihrem Leitartikel zur Kriegslage, es handele sich bei dem deutschen Gegenangriff nicht um Holland und Belgien, sondern um einen direkten Schlag gegen England und Frankreich. Deutschland werde durch diese Unternehmungen seine strategische Stellung zu England und Frankreich außerordentlich verbessern.

Die politische Schlacht

r.d. Berlin, 12. Mai.

„Geschlossen und zuverlässig bereitet sich Deutschland vor, die große Bewährungsprobe zu bestehen. Von diesem gewaltigen Kampf hängen nicht allein die Geschicke des Reiches, sondern ganz Europas, ja vielleicht der gesamten Welt ab.“ Mit diesen Worten kennzeichnete „Popolo di Roma“ die ungeheure Tragweite der Entscheidung, die jetzt im Westen Europas mit den Waffen ausgefochten wird. Aber nicht nur die militärischen Ereignisse stehen heute im beherrschenden Mittelpunkt aller Gespräche. Nicht mindere Beachtung konzentriert sich auf das politische Kampffeld, auf dem Recht gegen Unrecht und Wahrheit mit Lüge streiten. Fast zur selben Stunde, in der sich der Führer an die Front begab, um mitten unter seinen Soldaten die Gesamtoperationen zu leiten, fuhr Chamberlain in den Buckingham-Palast, wo er, ein gebrochener und verzweifelter Mann, dem König seinen Rücktritt unterbreitete. Der Premierminister, der nach jahrelanger Vorbereitung dem Deutschen Reich dessen Zerstörung das Ziel seines ganzen Handelns war, den Krieg erklärte, stoh wie ein Verbrecher, als die Nemesis ihren brohenden Arm erhob. Aber niemals wird dieser Kaiser der Welt, der dem Verdammturteil der Geschichte und dem Fluch der Millionen ertrinken können, die er aus Hof und plutofratrischer Macht in den Krieg führte. Lieber dem letzten Kapitel des Zusammenbruchs der Weltreiche Englands und Frankreichs wird sein Name mit denen Dalabers, Churchills und Kennanths stehen. Die ganze Sorge vor der Zukunft, die über England und Frankreich lastet, soll durch den Lärm gellender Kanonen überhört werden. Das ist der Zweck des historischen Geschicks, mit dem die Presse der Plutokratien jetzt die Verurteilung als Totengräber ihrer Imperien feiert. Churchill, dessen bisherige Taten in einer Reihe von Misserfolgen bestanden, wird die nun bevorstehende verurteilende Niederlage zu verantworten haben. Noch sind keine dunklen Pläne nicht bekannt. Wir wissen nicht, ob er nicht versuchen wird, die Brandfackel in weitere Teile der Welt zu schleudern. Nur das eine steht fest: Es kommt der Tag, an dem dieser Hödra auch der letzte gealterte Kopf abgefälligen wird.

Die Propaganda der Weltmächte führt zur Zeit erbitterte Rückwärtsgefühle gegen die durchschlagende Wirkung der deutschen Entschlüsse. Es ist dabei bezeichnend, daß die Londoner Presse ebensofortwährend wie die Pariser in der Lage ist, die Punkte für Punkte durch schickliches Beweismaterial besetzten Argumente zu entkräften. Sie bringt daher nicht einmal den geringsten sachlichen Versuch in dieser Richtung. Statt dessen plaudert sie anscheinend, ihre eigene Dummheit und die Welt durch eine Flut von Lügen, Greuelmeldungen und infamsten Beschimpfungen Deutschlands beindrücken zu können. Gleichzeitig werden nach demselben Rezept, nach dem die Plutokratien in Polen, Finnland und Norwegen ihre unsterblichen blamablen „Siege“ erfachten, die schlimmsten Kriegsberichte zusammengeklappt. Die deutschen Stoßtruppen — so wird z. B. behauptet — seien überall auf-e leben worden. Holländer hätten über hundert, die Franzosen 44 und die Engländer 62 deutsche Flugzeuge vernichtet. Nirgends habe das deutsche Heer bisher irgendwelche Erfolge erringen können. Es wäre müßig, alle diese und andere Erfindungen der plutofratrischen Propaganda im einzelnen zu widerlegen. Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht haben diese Aufgabe bereits zur Gänze erfüllt. Die früheren Erfahrungsberichte mit den entsprechenden Meldungen, ferner mit den Greuelstücken in London und Paris über angeblich bombardierte Krankenhäuser und Befehlshaber von Opfern unter der Zivilbevölkerung haben ihre Wirkung

ALAST
Schauspieler,
a, jeder auf
die Art, mit
Vitz und an-
sichtigkeit aus-
Besucher auf
erhalten!
LLRICH
STAAL
HEESTERS
der Ufa-Film
it
audert
sler
sowetter
Schellhorn
: K. G. KÜLB
chenschauber dit
zeiten:
30 8.15 Uhr
45 6.00 8.15
ugendliche!
-Theater
helm
11. Mai 1940
Miete 8 Nr. 2
Miete 8 Nr. 11
manerin
elle von Alexander
einem Publikum in
a geklärt von
nd Greiff
Ende 22 Uhr
Zberspielplan:
Theater im
ngarten
en), 12. Mai: Drei
zum ersten Male
auf kleiner Bühne,
Juli Schen und
ler, Anfang 20 Uhr
en), 13. Mai: Drei
zum ersten Male
auf kleiner Bühne,
Juli Schen und
ler, Anfang 20 Uhr
12. Mai: Die 200
Freunde“: Ballett-
Logenreihe 7-9, 10
und Juvenalarbeit
Gruppe D Nr. 1
Herr auf kleiner
von Juli Schen und
Ziller, Anfang 19.30
bis 21.30 Uhr.
13. Mai: Für die 200
Freunde“: Ballett-
Logenreihe 7, 21, 6
Logenreihe 7, 21, 6
07-315, 321-317
08-510, 519-527
19-550, 559-577
9, 605-620, 642 10
uppe D Nr. 1-600
hollig Nr. 1-600
ukicana“, Ober
anni: hierauf: 7
er v. St. Leonhard
lar, Ende 22.15 Uhr
12. Mai: Freier Vortrag
auf kleiner Bühne,
Juli Schen und
er, Anfang 20 Uhr
2 Uhr.
fonischen
eigen
ht Mißverständnisse,
entstehen, die aus
t gemacht werden
diesem Grunde ist es
nicht unerwünscht, daß
eigentlich ausgegeben
es ist immer besser
erhalten, wenn Sie Ihre
unserem Schalter sind
Auftrag geben. Im
Buchungsarbeiten, bei
igen zu vermeiden.
Anzeigen im Betrag
nicht mehr telefonisch
REUZBANER

auf das denkende Ausland nicht verfehlt. Gewiß ist es noch nicht vor da und dort von England aus gehaltene Gazetten, die sich mit einer Freude auf diese überliefernden Räder stützen. Es kann aber andererseits festgestellt werden, daß sich der überwiegende Teil der Weltlandspresse um ein sachliches Urteil bemüht. Die deutschen Dokumente stehen daher im Vordergrund ihrer Betrachtungen, die in der Regel ein objektives Verständnis für die Ursachen und Konsequenzen der jüngsten Ereignisse erkennen lassen. Nicht nur die Tatsache, daß Deutschland wiederum durch blutigen Besatzungen dem Antritt von Seiten der Westmächte zuweilen, sondern auch die geistigen Leistungen und die Schlagkraft der deutschen Wehrmacht veranlassen zu bewunderndem Kommentaren.

Vor allem die italienische Presse, die einstimmig ihre Sympathie und Solidarität mit dem verbündeten Reich bekundet, hält den militärischen Kriegshelden den Spiegel ihres Verdienstes vor. Die deutschen Frauenteile werden vielfach sogar durch zusätzliche Enthüllungen erweitert. Ganz besonders aber betonen die faschistischen Zeitungen an dieser schicksalsschweren Wende der europäischen Zukunft ihre heißesten Wünsche für den Sieg der gerechten Sache, an den man in Italien festhalten glaubt. „Nun beginnt die wirkliche Ariea“, so schreibt z. B. der „Rivoluzione“, und macht sich damit zum Dolmetscher der Gefühle der mit dem deutschen Volk aufs engste befreundeten italienischen Nation. Und wir kennen schon seinen Ausgang, der Märtyrertum wird die Waffen der Ariea fassen, die um Brot und Gerechtigkeit kämpfen.“

Engländer im Gericht

Berlin, 11. Mai (SB-Zeitung)

Der Londoner Nachrichtenendienst veröffentlicht eine Mitteilung über die Bewandlung der englisch-französischen Truppen in Belgien, die ein neues Nares Einverständnis der Offiziere seit langem bestehenden Aggressionsabsichten der Westmächte enthält. Es heißt in der Mitteilung u. a., daß die Geschichtsbewertung u. a. daß die deutschen Truppen hergestelltes. „Es sei allerdings unwahrscheinlich, daß in der nächsten Zeit genauere Angaben gemacht werden könnten. Die Operationen vollzogen sich jedoch in voller Uebereinstimmung mit dem für diesen Zweck ausgearbeiteten Plan (1). Weiter wird erklärt, daß das britische Expeditionskorps auf belgischem Gebiet „herlich begrüßt“ worden sei — ein Beweis mehr für die „neutrale“ Haltung der belgischen Bevölkerung.

Holländische Minister in London

h.w. Kopenhagen, 11. Mai (Fig. Melb.)

Zwei holländische Minister, der Kolonialminister und der Außenminister, begaben sich am Freitagabend im Flugzeug nach England, um weitere offizielle Verhandlungsmöglichkeiten über die Verbindung mit der englischen Regierung anzunehmen. Das holländische Regierungskabinett hatte Bes. Es mußte an der englischen Küste eine Notlandung vornehmen, weil es über englischem Gebiet von den Engländern selbst verhaftet worden war, wobei der Benzintank beschädigt wurde.

Tokio: „Hände weg von Hollands Kolonien!“

Die Heßkampagne der Engländer zeigt wenig Erfolg / London muß Rücksicht auf Amerika nehmen

h.w. Kopenhagen, 12. Mai, (Fig. Ber.)

Die englische Diplomatie hat seit Freitagvormittag die größten Anstrengungen gemacht, um die Weltöffentlichkeit gegen Deutschland aufzubeden. Es ist jedoch ihr zum größten Mißvergnügen der Londoner Politiker nicht einmal möglich gewesen, wenigstens in den Vereinigten Staaten etwas in dem von ihr erhofften Sinne auf den Weg zu bringen. Im Gegenteil: Die Neuoerter Vorles hat sehr viel auf die Vorgänge in Europa mit einem neuen Zerklüftungsfall von über fünf Prozent geantwortet. Die Neuoerter Finanz drückt damit ihr huldendes Zutauen zu den englischen Siegesaussichten und ihre Steppis gegenüber den englischen Behauptungen auf.

Die Frage Niederländisch-Indien wird offenbar ebenfalls nicht in dem Sinne, der den englischen Wünschen zugute käme. Seit Japan sich am Freitag erneut nach einer mehrstündigen Sitzung des Lokator Kabinetts sehr scharf für die Aufrechterhaltung des Status quo im niederländischen Kolonialbesitz ausgesprochen hat, ist gegenüber den Hauptplänen der englischen Kolonialpolitik eine Spannung entstanden, die sie in eine reinliche Stellung gegen Japan und den Vereinigten Staaten mandriert hat. Wenn die englische Regierung jetzt noch den Zugriff auf Niederländisch-Indien riskieren sollte, der ihr ursprünglich vorgezeichnet hat und der ein erheblicher Bestandteil des Gesamtplanes der Einbeziehung

Italiens Flotte am Vorabend von Waffengängen

Beschleunigte Neubauten / Gute Rohstoffversorgung der Werften / Admiral Cavagnari vor dem Senat

rd. Rom, 12. Mai. (Fig. Bericht)

„Die durch die englisch-französische Blockade hervorgerufenen schweren Störungen des internationalen Handelsverkehrs werden von den Mittelmeerstaaten als besonders drückend empfunden. In erster Linie von Italien und zwar aus Grund einer geographisch-strategischen und wirtschaftlichen Lage, die notwendigerweise geändert werden muß, weil sie dem natürlichen Lebensrecht der Völker widerspricht.“ Diese Worte waren der durch laute Rufe der Zustimmung unterzeichneten Höhepunkt des Berichtes, den der italienische Unterstaatssekretär für die Marine, Admiral Cavagnari, am Samstag bei den Beratungen im römischen Senat gab.

Ueber sein enactes Arbeitsgebiet aus Cavagnari bekannt, daß die italienische Marine ge-

rade bei Kriegsbeginn ausgedehnte Manöver im mittleren und östlichen Teil des Mittelmeeres abgeschlossen hatte, die gemeinsam mit der Luftwaffe durchgeführt worden waren und wertvolle Ergebnisse gezeitigt hatten. In wenigen Tagen war die gesamte Kriegsschiffart auf höchste Bereitschaft gebracht worden, an der auch Italiens Nachkriegsführung nichts änderte. Selber lebt die italienische Marine wie am Vorabend von Waffengängen.

Der Unterstaatssekretär wandte sich daraufhin den Kriegsbereitschaften zu, die dadurch gekennzeichnet seien, daß die Flotten der Westmächte bisher zur See schon alles versucht hätten, um den Gegner zu schädigen, während Deutschland noch beachtliche Reserven seiner Angriffsmacht durch die Flotte und Luftwaffe aufsparen habe. Auch auf dem Meere könne Deutschland in

Zukunft weiter die Initiative ergreifen. Ueber die italienische Flotte könne, ohne die gebotene Geheimhaltungspflicht zu verletzen, folgendes gesagt werden: Nach der Indienststellung der ersten beiden 3500-Tonnen-Schlachtschiffe „Vittorio“ und „Vittorio Veneto“ und der beiden alten umgebauten Einheiten der 2400-Tonnen-Klasse werde im Juni das dritte 3500-Tonnen-Schlachtschiff „Roma“ vom Stapel laufen, während das Schwerekreuzer „Impero“, das im November 1939 vom Stapel lief, beschleunigt fertiggestellt wurde. Die Reihe der zwölf 3400-Tonnen-Kreuzer befindet sich im fortgeschrittenen Bau stadium und wird in zwei Gruppen zum vorher bestimmten Datum in Dienst gestellt werden. Nach der bald zu erwartenden Fertigstellung neuer Oberwasserfahrzeuge würden unermüdlich neue Einheiten, insbesondere Zerstörer, in Auftrag gegeben werden, auch wenn sich dadurch die Fertigstellung der beiden ozeanangängigen Kreuzer der Klasse „Konstanjo Ciano“ hinausziehen sollte.

Die Rohstofflage der vielbeschäftigten Rüstungsindustrie und die Vorräte in Treibmitteln sicherten Italiens Kriegsmaschine eine als befriedigend zu bezeichnende Widerstandsfähigkeit. Admiral Cavagnari schloß mit der noch-maligen Versicherung, daß Italiens Marine wachsam wie am Vorabend eines Einmarsches sei und den Sinn für Ehre und Pflicht hochhalte, wie sich das Schicksal auch immer gestalten werde. Der Senat brachte nach Schluß des Berichtes eine Debatte auf die italienische Marine aus, der sich der Duce anschloß.

„Evviva Hitler!“

Studentendemonstrationen in Mailand

Mailand, 11. Mai. (SB-Zeitung)

Freitagabend fanden in Mailand wieder große Studentendemonstrationen für Deutschland statt. Auf dem Domplatz hatten sich mehrere hundert Studenten versammelt, die Hakenkreuzfahnen und italienische Fahnen trugen und unter Hochrufen auf den Duce und auf den Führer Kriegs- und Revolutionslieder sangen. Eine nach mehreren Hunderten zählende Menge zog zu später Abendstunde vor das deutsche Konsulat wo sie wieder die Fißung der deutschen Flagge verlangte und Hochrufe auf den Führer ausbrachte. Sämtliche Häuser in der Umgebung des Konsulates wurden mit „Evviva Hitler!“ und „Evviva La Germania!“ beschrien.

Flieht die englische Regierung aus London?

r.d. Rom, 12. Mai. (Fig. Ber.)

Der Londoner Vertreter der „Gazzetta del Popolo“ berichtet, daß in englischen Militärischen Kreisen davon gesprochen werde, den Regierungssitz aus London landeinwärts zu verlegen (1) und den gesamten Seeverkehr an der englischen Westküste nach dem Kernelfanal abzuwickeln. (2) Da die englische Ostküste unter Umständen unhalbar sei, werde die Anlage einer „zweiten Verteidigungslinie“ erwogen. Dabei werde vor allem an Irland gedacht, und die Befehle der von den Engländern auf Grund des englisch-irischen Vertrages geräumten irischen Häfen sei daher nicht ausgeschlossen. Nach der Eroberung Islands glaubt England wohl in nächster Nähe noch eine leichte Beute zu finden.

Antideutsche Kundgebungen?

DNB Berlin, 11. Mai.

Savos gibt aus Brüssel Meldungen des belgischen Rundfunks über antideutsche Kundgebungen in verschiedenen holländischen Städten. Die Schaulustigen scheinen mehrerer deutschen Buchereien sollen zertrümmert worden sein. Weiter habe die holländische Polizei deutsche Reisebüros und andere deutsche Agenturen geschlossen.

Nachdem die vorliegenden Meldungen sich ausschließlich auf belgische und französische Quellen berufen, wollen wir zunächst gespannt eine Bestätigung dieser unangehörlichen Berichte aus anderen Quellen abwarten. Sollten sich diese Gerüchte jedoch bewahrheiten, dann muß sich die holländische Regierung darüber im Klaren sein, daß Deutschland anarisch der zahlreichen holländischen Staatsbürger innerhalb des deutschen Reichsgebietes genügend Möglichkeiten besitzt, um schnell und drastisch mit den notwendigen Repressalien zu antworten. Es ist Sache der holländischen Regierung, sich zu den vorliegenden unangehörlichen Meldungen schnellstens zu äußern und sie glaubwürdig zu demontieren.

UHU klebt alles wasserfest. Auch beim Zepplinflug verwendet. Überall in Luben 22 20 25 25 25 25

Degrelle und Grammens verhaftet

osach. Bern, 12. Mai. (Fig. Ber.)

Der belgische Ministerpräsident hatte am Samstagmittag eine Besprechung mit Außenminister Spaak und Justizminister Janssen. Im Verlauf der Unterredung wurde beschlossen, nach den nationalen Plänen und dem verifizierten Abgeordneten, unter ihnen Grammens und Degrelle, unermehr auch sämtliche kommunistischen Parteimitglieder zu verhaften. In Holland sind ebenfalls zahlreiche Verhaftungen von Politikern vorgenommen worden, die den außenpolitischen Kurs der Regierung in den letzten Monaten nicht mitgemacht hatten.

Bomben auf Freiburger Kinderpielplatz

13 Kinder getötet / Das ist die Kriegführung der „Menschenfreunde“

DNB Berlin, 11. Mai.

Wie bereits gemeldet, haben am 10. Mai drei feindliche Flugzeuge die offene Stadt Freiburg im Breisgau mit Bomben angegriffen, obwohl sich in Freiburg keinerlei militärische Anlagen befinden. Die feindlichen Flugzeuge bewarfen dabei einen Kinderpielplatz mit Bomben, auf dem sich eine größere Anzahl von Kindern sorglos vergnügte. Dreizehn Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren wurden durch den Bombeneinschlag getötet.

© Mannheim, 12. Mai.

Das Abwerfen von Bomben auf Kinder kann allmählich als französische „Spezialität“ bezeichnet werden. Wir brauchen nur an den furchtbaren Fronleichnamstag im Weltkrieg zu erinnern, da ein französischer Pilot — es war der auch heute noch als Deutscherkrieger fassam bekannte Abgeordnete und Schreiberling Henry de Kerillis — durch das Abwerfen seiner Bomben über Karlsruhe Hunderte von unschuldigen deutschen Kindern ermordete.

Die Mordkrate haben damit wieder ihr wahres Gesicht gezeigt. Sie verüben die Verbrechen, die sie dauernd ihrem Gegner in die Schuhe zu schieben versuchen. Als Deutschland in Polen einrückte, als die Russen gegen die Finnen kämpften, als die deutschen Armeen Norwegen eroberten, immer erlangt von den Londoner und Pariser Sendern und aus den ihnen gleichgeschalteten Zeitungen dieselbe Gräueltat, deutsche oder russische Mörder griffen ausschließlich Kavarett, ausschließlich Kirchen, ausschließlich Schulen an. Daß sie militärische Objekte angegriffen und getroffen haben, wurde glatt geleugnet. Es ist schon so, wovon man dauernd spricht, daran denkt man dauernd. Die Herren haben mit diesen Gräueltaten ihre eigenen Pläne verraten, die

jetzt in Freiburg wieder einmal traurige Wirklichkeit wurden. Deutschland wird die Antwort darauf nicht schuldig bleiben. Künftig wird jeder Angriff auf die friedliche Bevölkerung mit der fünffachen Zahl von deutschen Flugzeugen beantwortet werden. Das ist die einzige Sprache, die diese skrupellosen Mörder überhaupt noch verstehen. Man muß ihnen am eigenen Fleisch und Blut zeigen, wie weh es tut, mit Stahl und Sprengmaterial gegen friedlich spielende Kinder vorzugehen. Vielleicht lernen sie dann endlich einmal die primitivsten Gesetze des menschlichen Anstandes auch in der Kriegführung!

Verdächtige Ablenkung

London: Kein englischer Flieger über Freiburg

h.w. Kopenhagen, 11. Mai.

Zu dem abscheulichen Verbrechen der Bombardierung der freien Stadt Freiburg wird von englischer Seite mit verdächtiger Eile erklärt, englische Flugzeuge seien in diesem Frontabschnitt am Freitag nicht tätig gewesen. Es wird gleichzeitig von London aus darauf hingewiesen, Frankreich habe sofort nach den Ereignissen vom Freitag erklärt, daß es jetzt freie Hand auf dem Gebiet der Luftangriffe habe. (1) Sollte London vielleicht mit dieser Erklärung versuchen, die eigene Schuld an der Kriegsverfälschung zu vertuschen, um die rächende Nemesis von sich selbst abzuwenden? In der skandinavischen Presse hat der Ueberfall von Freiburg den allerstärksten Eindruck hervorgerufen. Die Kopenhagener Presse bringt diese Nachricht unter Ueberchrift folgenden Gepräges: „Der Luftkrieg vor furchtbarer Entwicklung“. In allen Mitteilungen wird betont, daß es sich um das Bombardieren einer offenen Stadt handelt.

Japan bereitet sich vor

DNB Tokio, 11. Mai.

Kriegsminister Gata erklärte in der Abschlußung der Oberpräsidententagung, daß „es jetzt an der Zeit ist, Japans Schicksal in fester Entschlossenheit in die Hand zu nehmen, da im Hinblick auf die inner- und außenpolitische Lage der Aufstieg oder der Untergang des japanischen Kaiserreiches auf dem Spiele steht.“ Japan müsse mehr denn zuvor auf den „totalen Kriegszustand“ eingestuft werden, was von der gesamten Nation neue Opfer und Leiden und die Hintanhaltung von Privatinteressen zum Wohle des Staates und zur Durchführung der großen Aufgaben des Aufbaues und der Neuordnung im Fernen Osten erfordere. Die japanische Wehrmacht habe an der asiatischen Front große Erfolge errungen, aber die Tschingaische-Regierung setze unerbittlich ihren Widerstand fort, von dritten Mächten weiterhin unterstützt.

England greift nach hollands Oel

Landung in Niederländisch-Westindien / Einbruch in Amerikas Einflugszone

Kopenhagen, 11. Mai. (SB-Zeitung)

Einheiten der Westmächte landeten nach englischen und französischen Meldungen auf den beiden Hauptinseln von Niederländisch-Westindien, Curacao und Aruba. Englische Streitkräfte haben Curacao, französische Aruba besetzt.

Das bei der Besetzung Islands durch britische Streitkräfte anfangs deutlich zu werden, das zeichnet sich jetzt ganz klar ab: Der Hauptstapel England sichert sich weitab von der eigentlichen Kampfzone in erster Freibeutermental fremden Kolonialbesitz, in diesem Falle den der „verbündeten“ Niederlande, und legt damit seinen Einbruch in die außereuropäische Sphäre fort.

Natürlich hat England auch eine ebenso lächerliche wie schwindelhaftige Begründung zur Hand: Den Schutz von deutschen „Sabotagegefahrten“. Ueber den Einspruch des holländischen Gouverneurs, der noch am Freitagabend erklärt hatte, daß der internationale Status für Niederländisch-Westindien unverändert bleiben müsse und daß dieses sich jede Hilfe von dritter Seite verbiete, setzt es sich ebenso großartig hinweg wie über die Tatsache, daß dieser Vorstoß ein Einbruch in die Bezirke der Monroe-Doktrin ist, die für die Vereinigten Staaten geteilt ist.

Mit der gleichen Großmut hat England selbst sich Curacao bemächtigt, wo die größten Erdölraffinerien liegen, für die England, wie es eifertig versichert, ein eindrucksvolles Verteidigungssystem einrichten will.

Gegen wen dieses Verteidigungssystem gerichtet ist, kann der englischen Kolonialgeschichte entnommen werden, die kein Beispiel dafür aufweist, daß der Hauptstapel England jemals wieder herausgegeben hat, was er skrupellos in seine vierzigsten Kranten riß.

„Besser“ rauchen bekommt besser*)

ATIKAH 5A

*) Eine bessere Zigarette regt von selbst dazu an, langsam und bedächtig zu rauchen. Es ist erwiesen, daß dies erheblich bekömmlicher ist als hastig-nerisches Rauchen.

Rücktritt Der rumänischen Regierung

DNB Bukarest, 11. Mai.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Regierung Tatarescu ihren Rücktritt erklärt. Der König hat den Rücktritt angenommen und den bisherigen Ministerpräsidenten Tatarescu erneut mit der Regierungsbildung beauftragt.

Die umgebildete Regierung Tatarescu wurde am Samstagabend vereidigt. Wirtschaftsminister wurde an Stelle Angelescus der frühere Finanzminister Causescu. Zum Justizminister wurde der ehemalige Unterstaatssekretär Petoiu ernannt. Das Außenministerium übernahm Professor Cloban.

Luftfahrt- und Marineministerium werden einweilen vom Seeresminister General Fleu geleitet. Die Minister General Teodorescu, Rlescu und Ritor sind ebenso wie Angelescu ausgeschieden. Ministerpräsident Tatarescu gab nach der Vereidigung eine kurze Erklärung an die Presse ab, in der er betonte, es handele sich weder um eine neue Regierung, noch um ein neues Programm. Lediglich einige Umbelegungen seien notwendig gewesen. Seine Regierung werde auf innerpolitischem Gebiet die Spannungslosigkeit fortsetzen und verschiedene durch die Zeitumstände bedingte Wirtschaftsmassnahmen durchführen. Auf ausserpolitischem Gebiet werde die bisherige Politik der strengen Neutralität und der Wahrung der Unabhängigkeit des Landes unverändert fortgeführt.

Botschafter Attolico abgereist

Berlin, 11. Mai. (H-V-Junt.)

Der bisherige königlich-italienische Botschafter Professor V. Attolico, und seine Gattin verliessen Samstagabend mit dem fahrbahnfähigen Zug die Reichshauptstadt. Zu ihrer Verabschiedung hatte sich in Vertretung des von Berlin abwesenden Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop Staatssekretär von Weizsäcker eingefunden, der dem scheidenden Botschafterpaar die Grüße des Reichsaussenministers überbrachte und Frau Attolico in seinem Namen einen Blumenstrauß überreichte.

Poennecken Ordner
Der gute Hebel-Ordner!

England (schädigte) Italien um eine Milliarde Lire

Ein Bericht über die willkürliche und widerrechtliche Handhabung der Blockadekontrolle

Rom, 11. Mai. (H-V-Junt.)

Durch die Schikanen der englisch-französischen Schiffskontrolle ist, wie in einem Bericht des Leiters des Kriegswirtschaftlichen Amtes im Außenministerium an den Duce mitgeteilt wird, Italien seit Kriegsbeginn ein Schaden von einer Milliarde Lire entstanden.

„Unser Recht auf völlige Rückzahlung, so wird in dem Bericht grundsätzlich festgehalten, liegt selbstverständlich klar. Genauere Unterlagen werden zu diesem Zweck Tag für Tag von den Betroffenen gesammelt, denen die tatsächliche Regierung wirksame und praktische Beweise ihres Interesses zuteil werden ließ und weiter zuteil werden läßt. Die Frage ist Gegenstand einer aufmerksamen Prüfung.“

Das Schlimmste an der englisch-französischen Schiffskontrolle sei neben den Schikanen die Willkür. „Man hat“, so heisst es in dem Bericht, „seitens Englands die völlig widerwärtige Möglichkeit ins Auge gefaßt, die Bestimmung der Waren auf den inneren Markt über die ganze Kette der Zwischenhändler zu verfolgen, als ob im faschistischen Staat es zugelassen werden könnte, daß fremde Behörden für die Operationen auf dem inneren Markt ihre Genehmigung geben. Dies Randöver — das braucht kaum betont zu werden — ist von den italienischen Behörden in keine erwidert worden.“

Keineswegs rofiger sei — wie es in dem Bericht weiter heisst — die Lage des Ausfuhrhandels. Auf diesem Gebiet stehen alle Dispositionen der Kontrollbehörden in flagrantem Widerspruch zu dem, was das internationale Recht vorsieht. Das Verbot des Handels mit dem Feinde ist ein Akt, den eine Regierung gegenüber ihren eigenen Staatsangehörigen auszuüben im Recht ist, der aber eine Rechtswidrigkeit und unmoralische Zwangsmaßnahme wird, sobald man ihn außerhalb der Grenzen des eigenen Staates anzuwenden versucht. Es wäre daher verständlich gewesen, daß gerade auf diesem Gebiet die Kontrollbehörden mit besonderer Vorsicht vorgegangen wären. Statt dessen häufen sich aber auf diesem Gebiet die schlimmsten Schikanen. So sind z. B. die Bedingungen für die Ausfuhr eines Zertifikates vollkommen willkürlich und verschieden gehandhabt.

Auch auf diesem Gebiet ist die faschistische Regierung sofort vorstellig geworden, da sie — es ein für allemal zu sagen — nicht gewillt ist, daß in Italien gebildete Körperschaften und Gesellschaften, die also in Italien juristische Personen sind, von ausländischen Behörden Anordnungen und Vorschriften erhalten. Alle diese Dinge sind um so symptomatischer, als in einigen Fällen die unverhältnismäßige Forderung nicht ausgeübt ist, auf Grund deren von den Firmen die Vorlage ihrer vertraulichsten Rechnungslage verlangt wurde. Auch hier hat die faschistische Regierung diese Versuche sofort unterbunden, indem sie den Firmen das strikte Verbot erteilte, sich derartigen demütigenden Forderungen zu fügen, und indem sie von den Kontrollbehörden verlangte, in dem durch die Souveränität Italiens gezogenen Grenzen zu bleiben.

Sinsichtlich der Postkontrolle wird festgestellt, daß sie ebenso willkürlich, unerschämmt und widerrechtlich ausschließlich von England gegenüber der Briefpost und gegenüber Wertsendungen gehandhabt wird, und daß sie im Gegensatz zu den wiederholt abgegebenen Erklärungen von der englisch-französischen Zensur systematisch nicht nur auf die nach Deutschland bestimmten Poststücke, sondern auch auf die nach nichtkriegführenden Ländern angewandt wird. Man hat sogar versucht, diese Kontrolle auf den direkten Postverkehr zwischen Italien und Italienisch-Ostafrika und umgekehrt auszuweiten.

Der Bericht unterstreicht schließlich, daß abgesehen von der Unzulänglichkeit einer solchen Maßnahme jählos und beträchtliche Privatinteressen, die in keiner Weise mit den im Gang befindlichen Feindseligkeiten zu tun hätten, aufs schwerste geschädigt würden. Das willkürliche Verhalten der Kontrollbehörden habe vor allem zur Folge, daß die Handelsbeziehungen nach Übersee außerordentlich zurückgingen. Weder bei privaten noch kommerziellen Interessen würde bei diesem Kontrollverfahren das Geheimnis bewahrt, zuweilen habe die Zensur nicht einmal vor amtlichen Depeschen an öffentliche italienische Verwaltungsstellen, noch vor diplomatischen Depeschenwechsel haltgemacht. Auch hier habe die faschistische Regierung mehrmals wegen dieses Verfahrens protestiert.

Zusammenfassend wird abschließend gesagt, daß der Bericht ein unangenehmes Bild der außerordentlich schweren Schäden gebe, die die italienische Wirtschaft nicht nur durch die Kontrolle an sich, sondern auch durch die Art ihrer Ausübung erleide. Hier handele es sich aber nicht mehr um eine rein technische und administrative Frage, sondern vielmehr um Erwägungen und Ermittlungen von ganz anderer Tragweite. Der Berichtsfasser habe sich nur darauf beschränkt, die Schwere der Lage aufzuzeigen.

Churchills Kabinett der „Persönlichkeiten“

Kriegsheher aus allen Parteien / Eden wurde Kriegsminister

Kopenhagen, 11. Mai. (H-V-Junt.)

Wie amtlich aus London bekanntgegeben wird, hat der Oberkriegsheher Churchill nunmehr die neue Regierung gebildet. In diesem Kabinett sind die brutalsten Kriegstreiber und glühendsten Deutschenhasser aller Parteien vereinigt. Dem Kriegskabinett gehören an:

Premierminister Churchill, der zugleich Minister der nationalen Verteidigung ist; als Lordpräsident des Ministerrates Chamberlain; Außenminister Halifax; als Lordiegelbewahrer Aitlee und als Minister ohne Vorteseuille Greenwood. Weiter erfährt man, daß Eden Kriegsminister und Sinclair Luftfahrtminister wurde. Erster Lord der Admiralität wurde Alexander. Die letzten drei gehören nicht dem Kriegskabinett an. Im Londoner Nachrichtendienst meint hierzu Spectator, das sei ein Kabinett der „Persönlichkeiten“.

Wie aus der Zusammensetzung dieser Regierung hervorgeht, haben sich die Liberalen die Labour-Leute und die Konservativen plüchlich verbrüder, sichtlich befecht von dem Wunsch, den Krieg auszuweiten und das deutsche Volk zu vernichten.

Entlassung norwegischer Kriegsgefangener hat begonnen

Oslo, 11. Mai. (H-V-Junt.)

Die vom Führer befohlene Freilassung der norwegischen Kriegsgefangenen hat bereits begonnen. Sie geht nach einem vom deutschen Oberkommando ausgearbeiteten genauen Plan vor sich in Zusammenarbeit mit einer norwegischen Kommission. Ein Teil der Verwundeten und Kranken wurde schon entlassen.

Betonbunker zer/springen in direktem Beschuß

Wir stoßen durch / Straßenperren halten den Vormarsch nicht auf / Auf Floßjächen über Kanäle

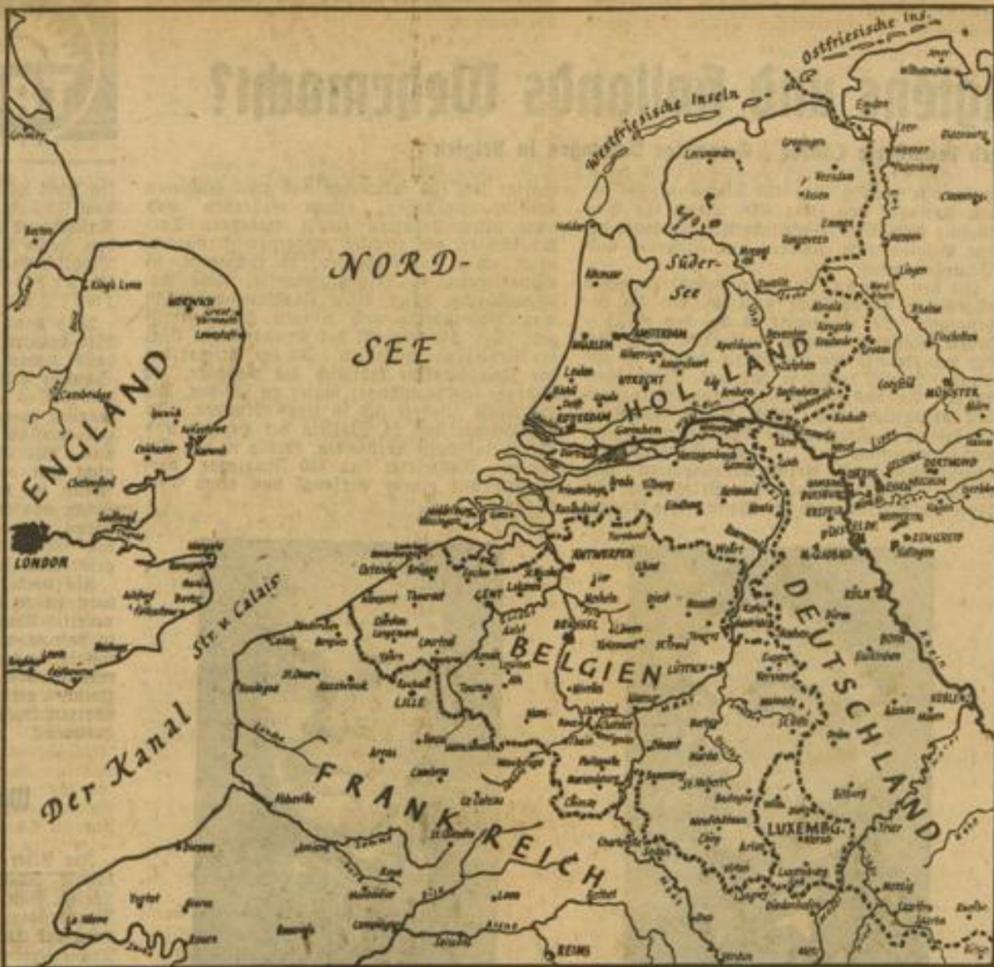
DNB ... 11. Mai. (PK)

Es hat noch keine drei Stunden gedauert, da waren die ersten Teile der Vorausabteilung der Infanteriedivision im Maastricht-Nippel an das holländische Kanalnetz an der Maas vorgestoßen. Rot war die Sonne im Osten aufzueingangen, als die ersten Betonstraßenperren beseitigt wurden. Sie fielen schnell bei dem Dauer der Männer und der Kraft einer Juwasmachine. Wo es nicht schnell genug geht, werden Umwege gefahren. Und auf der Vormarschstraße kommen gleichzeitig die ersten holländischen Gefangenen vom Posten an der Hollarenze.

In Verleaar bekommt die Abteilung das erste MG-Feuer aus Unterständen und kleinen Bunkern. Dort hatten die Holländer in den frühen Morgenstunden die große Brücke über den Juliana-Kanal nach Stevensweert gesprengt. Die Mitte der Brücke liegt im Wasser; nur die eisernen Träger überspannen noch den Kanal. Im Schutz der Brückenauffahrt und des Deiches gehen die Männer der Vorausabteilung vor. Drüber, über dem Kanal liegen die Holländer in Unterständen und Schichten sofort, wenn ein Mann die Nase zu hoch über den Deich schiebt.

Geschützt durch eine Hecke an der Krone des Deiches acht ein Geschütz in Stellung. Mit vereinten Kräften wird es schnell auf den Deich heraufgeschoben, und in direktem Beschuß schießt das erste Geschütz hinüber. Es sind wohl noch keine 100 Meter. Volltreffer! Auch der zweite und dritte Beschuß schießen in den beiden daneben liegenden Unterständen. Diese Treffsicherheit hat die Holländer überrascht.

Im Geschichtsstand an der gesprengten Brücke erscheint eine weiße Fahne: „Kaußkommen, kaußkommen!“ rufen die deutschen Soldaten über den Kanal, und aus den Unterständen tauchen sie auf, die Hände zum Zeichen der Ergebung hochgerichtet. Einzelnen müssen sie über die Träger der eisernen Brücke herüberkommen. Es sind mehr als 20 Mann. Sofort werden ihnen die Waffen abgenommen. Dann werden sie nach hinten gebracht. Schon kettern die Männer der Spitze ebenfalls über die Brückenträger. Lebende kriechen sie mit MG und Munitionskisten auf der abschüssigen Bahn. Sie können es nicht erwarten, bis die Floßjäche heraufgeschafft sind und ununterbrochen in großen und kleinen Schlauchbo-



ten ihre Fracht über den Kanal bringen. Infanterie, MGs, Geschütze, Fahrräder, eine schnellvorgehende und schnell zuschlagende Truppe.

In einem Bunker rechts der Brücke hat sich eine kleine feindliche Gruppe gehalten. Sie feuert aus ihrem MG, und befreit immer wieder die Straße am Kanal, so daß sie unpassierbar ist. Da fährt ein Geschütz auf und schießt seine Brocken in direktem Beschuß auf den grau-grünen Betonblock über der heissen Deichkrone. Wenige Geschosse genügen, da treibt der Klotz in allen Fugen. Die Befehle muß schon vorher das Weite gesucht haben.

Weiter am Reederwerf-nar-Wissen-Kanal sind die vorausgeschobenen Teile der Division eben-

falls bald an den Kanal und die Maas vorgestoßen. Auch hier widersehen sich die Holländer in ihren Bunkern und Verteidigungsanlagen; aber sie können der hart zuschlagenden Kraft der überlegenen deutschen Waffe nicht standhalten. Wir richten unsere Rohre in direktem Beschuß wiederum gegen die Bunker: Einer acht in Flammen auf. In seinem Flammenschein treten die gefangenen Holländer an.

Inzwischen rollen auf den Straßen nach vorn die schweren Lastwagen der Pioniere. Sie bringen alles Gerät zum Bau einer weiteren Brücke, die Männer der Vorausabteilung haben in wirkungsvoller Zusammenarbeit den Bau über den holländischen Kanal freigelegt.

Friedrich Wagner.

Flieger sichern Transport

DNB Berlin, 11. Mai.

Nachdem die Unternehmungen in Norwegen zu einem gewissen Abschluß gekommen sind, muß auch eines Teiles der deutschen Luftwaffe gedacht werden, von dem bisher wenig gesagt und geschrieben wurde. Es sind dies die Fliegerverbände, die im Stageraal, Kattenatt und in der westlichen Ostsee zur Sicherung der Transporte und bei den U-Bootjahren Verwendung fanden. In unermüdlichem härtestem Einsatz unter schwierigsten Verhältnissen bei Tag und Nacht sorgten diese Staffeln für den sicheren Besatzung der Transportschiffe. Im Kampf gegen feindliche U-Boote gelang es ihnen, zehn bis fünfzehn dieser, die Transporte bedrohenden Boote zu vernichten und viele andere des öfteren so unter Wasser zu brüden, daß alle Angriffsmöglichkeit auf deutsche Schiffe genommen wurde. Auch diese Einheiten der Luftwaffe haben dadurch wesentlich zu der Beendigung der Operationen in Norwegen beigetragen.

In Kürze

Minister Pabolini wieder in Rom. Minister für Volkserziehung Pabolini ist am Freitagabend von Berlin kommend im Flugzeug in Rom eingetroffen.

Durch Zugunglück blockiert. Am Samstagfrüh stießen unweit des Hofbahnhofs Topfischer bei Belgrad zwei Güterzüge mit voller Wucht aufeinander, wodurch die Eisenbahnstrecke von Belgrad nach Riick, auf der auch die internationalen Züge nach Sofia und Athen verkehren, vollständig blockiert wurde. Der Sachschaden ist beträchtlich. Zahlreiches Zugpersonal wurde verletzt.

Jugoslawischer Zerstörer „Ljubljana“ wird gehoben. Im dalmatinischen Kriegshafen Schibenik wurde am Freitag mit der Hebung des vor einiger Zeit gesunkenen Zerstörers „Ljubljana“ begonnen.

Richtig ernähren —
gesund ernähren...!
Geben Sie Ihrem Kinde
MONDAMIN

Mondamin gibt es auf die mit einem X versehenen Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

erhaftet (ig. Ver.) hatte am mit Außenster Zang wurde dem den Gramme auch fämieder zu verzahlreiche organenommen Kurs der Me nicht mitge-

Wer war der Anstifter?

Ueber die Anstifter des Krieges hat sich der mächtige Schriftsteller John Galsworthy mit verblüffender Offenheit ausgesprochen: „Alle ungerechten Kriege sind entweder durch Plünderung des Feindes oder nur durch Anleihen von Kapitalisten durchzuführen; diese Anleihen werden wieder durch die nachherige Bestrafung des Volkes, das anscheinend keinen eigenen Willen in der Angelegenheit hat, bezahlt; der Wille der Kapitalisten ist also die erste Wurzel des Krieges.“

Für Plutokratennetzen mag das hart klingen, denn hier nagelt ein Engländer den brutalen Vernichtungswillen der Ausbeutungswilligen der angelsächsischen Kapitalisten fest. Was kümmert auch die Sklaven des Geldsacks das Wohl und Wehe eines Volkes oder gar der eigenen Nation. Dieser Krieg wurde deshalb so verblüffend schnell vom Saune gebrochen, weil die durch den Nationalsozialismus geschaffene soziale Revolution den Plutokraten unheimlich wurde. Für die Welt aber sieht es so:

Die britischen Kapitalisten wollten diesen Krieg!

„Amt Des Reichskohlenkommissars“

DNB Berlin, 11. Mai

Durch Verfügung des Reichswirtschaftsministers ist die Reichsstelle für Kohlen zu einem „Amt des Reichskohlenkommissars“ erweitert worden. Reichskohlenkommissar ist der bisherige Reichsbeauftragte für Kohle, Reichsamtseiler Paul Walter. Der Reichskohlenkommissar untersteht dem Reichswirtschaftsminister. Während die Verantheilung des Reichswirtschaftsministeriums sich auf dem Gebiet der Kohle mit den eigentlichen bergmännischen Aufgaben, insbesondere der Förderung der Kohle befaßt, wird der Schwerpunkt der Tätigkeit des Reichskohlenkommissars bei der wirtschaftlichen Aufgabenstellung an dem Kohlenbergbau und der Bewirtschaftung seiner Erzeugnisse liegen. Mit dieser sachlichen Aufstellung der umfangreichen Arbeitsgebiete wird eine planmäßige und zweckdienliche Steuerung der deutschen Kohlewirtschaft erreicht, zumal die reibungslose Zusammenarbeit beider Behörden durch die Unterstellung unter den Reichswirtschaftsminister sichergestellt ist. Diese Neuorganisation wird mit dazu beitragen, daß die deutsche Kohlewirtschaft den steigenden Anforderungen der Kriegswirtschaft gerecht wird.

Kleines Schnellboot verlenkt britischen Zerstörer

Inmitten des feindlichen Verbandes gefahren / Der Gegner zerbrach mit zwei Treffern

Bei der Kriegsmarine, 11. Mai. (PK)

Am Freitagnachmittag gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: „Ein deutsches Schnellboot verlenkte im Laufe von Operationen in der Nordsee einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuß.“

Der Erfolg ist um so höher zu werten, als es sich bei diesen Operationen um das erstmalige Zusammentreffen von Schnellbooten mit einem feindlichen Kriegsschiffverband handelte, in dessen Verlauf es einem der führenden Kommandanten gelang, aus einem Aufbruch überlegener englischer Seestreitkräfte heraus einen Zerstörer zu torpedieren und zu versenken.

Als wir auf einem der Boote nach dem Erfolg fragen, weiß man uns auf das daneben liegende Schnellboot: „Dort werden Sie mehr hören können, fragen Sie nur den Kommandanten, der hat eine tolle Sache gemacht!“

Dann stehen wir dem jungen Oberleutnant zur See gegenüber und bitten ihn, uns etwas von der Unternehmung und vor allem von seinem Erfolg zu berichten. Der aber meint nur, die ganze Angelegenheit sei eigentlich un-

geheuer nüchtern und sensationlos gewesen. Man könne die Sache mit dem einen Satz abtun, daß er eben einen englischen Zerstörer versenkt habe.

Auf diese Art also ist nichts von ihm zu erfahren. Deshalb fragen wir anders herum, erst einmal nach der Unternehmung überhaupt und dann geht es besser.

Sunächst im Sitzakkurs davon

„Die Schnellboote“, berichtet er dann, „hätten im Laufe einer Operation den Auftrag, in der nördlichen Nordsee einen Aufklärungsstreifen zu bilden. Es war gegen 21 Uhr deutscher Zeit, also noch taghell, als plötzlich ein englischer Zerstörer — für unser kleines Schnellboot ein sehr beachtlicher Gegner — in Sicht kam. Ehe wir uns verholen konnten — ein Angriff war im Augenblick zwecklos — war er aber schon so dicht aufgetrieben, daß er uns mit seinen Buggeschützen erreichen konnte. Ich muß sagen, sie schossen nicht schlecht. Und wir entkamen nur, weil ich sofort Sitzakkurs lief und Rebel abließ. Im Schutze dieser Rebel-

wand gelang es mir dann, aus dem Schutzbereich des Zerstörers zu entkommen.“

Etwa eineinhalb Stunden später kamen zwei weitere Zerstörer in Sicht und schließlich noch drei. Sechs Zerstörer gegen ein Schnellboot wurden nun allmählich doch etwas zu viel; aber wir wollten ihnen zeigen, was wir leisten können. Für uns an Deck war die Sache ja nicht so aufregend, denn wir konnten die Bewegungen des Gegners verfolgen und überhaupt die Lage übersehen. Verwundert habe ich aber aufrichtig die Männer unter Deck, die nur wissen, daß uns überlegene gegnerische Streitkräfte gesichtet hatten. Die Männer taten nun im Vertrauen auf ihren Kommandanten seelenruhig ihren Dienst weiter, als ob es sich um eine Übungsfahrt handelte.

An die Engländer angehängt

Von drei Seiten war ich also eingekreist. Einen Augenblick dachte ich, wenn nicht bald die Dunkelheit anbricht, dann schnappen sie unsere kleine Rüstschale. Als es dann schließlich dümmrig wurde, hängte ich mich einfach an die vordere Zerstörergruppe an und hielt Fühlung.

Da kam plötzlich sogar ein Anruf von meinem englischen Vordermann, der von mir das Entennensignal verlangte, was ich selbstverständlich gar nicht beachtete. Meine Antwort war vielmehr, daß ich nun versuchte, in günstige Schußposition zu kommen. Gefährlich war für mich nur das Meerleuchten. Zwar konnte der Gegner, es war inzwischen 23 Uhr geworden, nicht mehr mein Boot sehen, dafür aber um so besser meine deckende Decke ausmachen. Aber auch das ging klar. Ich hatte mich nun weit genug herangepircht. Ich sagte mir, jetzt muß einer von ihnen fallen.

Und dann raus mit den Kalen

Ich kann aber gar nicht beschreiben, was ich mir in diesem Augenblick gedacht habe. Soviel steht mir fest, daß wir alle, Kommandant und Besatzung, uns sagten, dies ist die Chance für uns, die größte, die einem Schnellboot bisher in diesem Krieg geboten wurde. Ja, und als ich den einen Zerstörer dann querab hatte, da haben wir unsere Kalen rausgeschagt. Damit war eigentlich auch die Spannung, die uns während der ganzen Jagd erfüllt hatte, sofort gelöst. Wir warteten ab, und dann u n n u m m e e s. Deutlich konnten wir erkennen, daß der erste Torpedo unter der Brücke so gefahren war, daß eine Stichflamme hochschoss und die ganze Brücke in hel-

Todesurteile gegen Bretonenführer

Nach dem Fall Roos zwei neue Justizmorde

Barcelona, 11. Mai. (SB-Kunt.)

Wie die französische Nachrichtenagentur Havas aus der bretonischen Hauptstadt Rennes meldet, hat das dortige französische Militärgericht nach einem unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführten Verfahren die beiden bekanntesten Führer der bretonischen Heimatbewegung, Debaubais und Olivier Mordelet, zum Tode verurteilt. Die Verurteilung der heimatreuen Bretonen, die als Vetter der Nationalbretonischen Partei (Parti nationale Breton) und als Herausgeber der bretonischen Zeitung „Arreiz atao“ der internationalen Öffentlichkeit ein Begriff geworden sind, wird mit dem Vorwurf der Neugründung verbotener Vereine, Aufforderung von Militärspersonen zur Fahnenflucht und des Betrags begründet.

Winnen kurzer Frist ist es nun schon das zweite Mal, daß Vorkämpfer eigenständigen Volkstums im Lande der „Freiheit und Gleichheit“ dem Tod und dem Individuumstift des Pariser Zentralismus zum Opfer gefallen sind. Dar es im Februar dieses Jahres der unerschrockene und aufrichtige Vertreter der Rechte des elfassischen Volkes, Dr. Karl Roos, der in Nancy durch französische Kugeln sein Leben lassen mußte, so richtet sich diesmal der heimische Schlag gegen die ebenso ehrlich überzeugten wie aufrechten Verfechter der Eigenständigkeit des bretonischen Volkes. Die gegen

Debaubais und Mordelet erhobenen Vorwürfe sind ebenso unbegründet wie die gegen Roos. Ihr einziges Verbrechen war, daß sie im Rahmen der aktiven französischen Bewegung ihr Möglichstes taten, um ihrer schon im Weltkrieg geprüften und ausgebluteten Heimat neue sinnlose Opfer zu ersparen. Schon im September 1938 waren diese beiden Führer des bretonischen Volkstums in sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden, nur deshalb, weil sie völlig loyal in den Städten und Dörfern der Bretagne Plakate hatten anbringen lassen mit der Aufschrift „Keinen Krieg gegen den Willen des bretonischen Volkes“. Diese Verurteilung war schmerzhaft der Auftakt zu einem systematisch durchgeführten Terror gegen alle heimatreuen Bretonen. Rufen sich jedoch damals die Schwergen der französischen Geheimpolizei noch mit der gegen Debaubais und Mordelet erteilten Gefängnisstrafe begnügen, so glaubten sie bei Ausbruch des jetzigen Konfliktes im Rahmen des im ganzen Lande wütenden Polizeiterrors der Regierungen Doladier und Reynaud die Stunde für den entscheidenden Schlag gekommen. Wie im Falle Roos, so zeigt sich auch im Falle Debaubais und Mordelet das französische Militärgericht den Wünschen der Sureté gefällig und trug keine Bedenken, die Verantwortung für diesen neuen Justizmord zu übernehmen.

Wie stark ist Belgiens und Hollands Wehrmacht?

Kleine, aber stark besetzte Länder / Gewaltige Festungen in Belgien

rd. Berlin, 12. Mai (Gla. Ver.)

Nachdem Deutschland den Schutz der von unseren Gegnern bedrohten Neutralität Belgiens und der Niederlande durch den Einmarsch unserer Wehrmacht übernommen hat, erhebt sich eine kurze Darlegung der militärischen Verhältnisse in den beiden Staaten angebracht. Beide sind nach Flächenraum verhältnismäßig klein, aber an Bevölkerung außerordentlich stark. In Holland kommen bei einer Bevölkerung von 8,6 Millionen Einwohner 22,2 Millionen Hektar auf einen Quadratkilometer. Beide Länder verfügen je über einen Kolonialbesitz, der das Mutterland um das Vielfache übersteigt. Der belgisch-Kongo und das Mandatsgebiet von Ruanda-Urundi (früher zu Deutsch-Ostafrika gehörend) hat einen Flächenraum von 2,4 Millionen Quadratkilometer, eine Bevölkerung von 10,4 Millionen Menschen, während der holländische Außensitz Niederländisch-Ost und Westindien bei einem Gesamtflächenraum von etwa 2 Millionen Quadratkilometer 50 Millionen Menschen aufweist.

In Belgien besteht allgemeine Wehrpflicht. Dienstpflicht vom 20. bis 45. Lebensjahr, davon aktive Dienstzeit vom 20. bis 21. Jahr, Zugehörigkeit zur Reserve bis zu 35. Zugehörigkeit zur Territorialarmee bis zum 45. Lebensjahr. Jeder Rekrut kann sich die Ausbildungssprache französisch oder flämisch, selbst wählen. Oberster Befehlshaber ist der König. Die Friedensstärke des Heeres beträgt einhunderttausend Mann, die im Kriege auf 650 000 aufgestockt werden kann. Im Frieden gliedert sich das Heer in drei Armeekorps (Brüssel, Antwerpen, Lüttich), ein Kavalleriekorps (Brüssel), mehrere Ardennen-Jägerabteilungen, zusammen 21 Infanterie-, 6 Kavallerie- und Radfahrer-, 16 Artillerie-, 3 Pionierregimenter, dazu ein Nachrichtenregiment und 7 Kompanien Eisenbahnschutztruppen. Längs der deutschen und niederländischen Grenze ist eine Befestigungszone angelegt worden. Lüttich und Namur sind wieder zu starken Festungen ausgebaut. Forts der Kolonialtruppen unter europäischer Führung stehen in Stärke von etwa 20 000 Mann in Belgisch-Kongo. Die

Luftwaffe verfügt über 410 Flugzeuge, für die ein Personal von etwa 3000 Mann zur Verfügung steht. Eine eigentliche Kriegsmarine besitzt Belgien nicht, sondern nur Fischerei- und Schulschiffe.

In den Niederlanden besteht ebenfalls allgemeine Dienstpflicht vom 20. bis 46. Lebensjahr. Die Dienstzeit ist bei den verschiedenen Waffengattungen verschieden lang. Bei der Hauptwaffe der Infanterie beträgt sie 25 Tage. Den Oberbefehl hat das Staatsoberhaupt. In das militärische Rahmenwerk werden alljährlich etwa 39 000 Mann eingezogen. Es besteht im Frieden aus 25 Infanterie-, zwei Kavallerieregimentern, zwei Panzerwagenschwadronen, 12 Artillerieregimentern und einem Pionierregiment. Die Kriegsstärke beläuft sich auf etwa 400 000 Mann. Die Kriegs-

marine setzt sich zusammen aus zwei leichteren Küstenpanzerjagern, einem modernen und zwei alten Kreuzern, einem modernen Torpedokreuzer, acht ziemlich modernen Zerstörern, neun alten Torpedobooten, 21 U-Booten, 15 Minenlegern, 15 Minenluchbooten, sechs Nonnenbooten, vier alten Flusskanonenbooten, vier Motorbooten und einigen Hilfsfahrzeugen. Der Schwerpunkt der Kriegsmarine liegt in Niederländisch-Indien. In der Heimat hat die Kriegsmarine lediglich die Aufgabe, die Einflüsse lebenswichtiger Güter zu sichern. Die Luftwaffe gliedert sich in zwei Gruppen. In der Heimat sind 24 Staffeln der Heeres- und Marinefliegerwaffe vorhanden, ebenso in den Kolonien. Insgesamt sind 430 Flugzeuge vorhanden mit einem Personal von etwa 3500 Mann.



Marschall Woroschilow zum Präsidenten des Komitees für Landesverteidigung ernannt. Der bisherige Kriegskommissar der Sowjetunion, Marschall Woroschilow (links), ist zum Präsidenten des Komitees für Landesverteidigung beim Volkskommissariat der Sowjetunion ernannt worden. Nachfolger Woroschilows als Kriegskommissar der Sowjetunion wurde der bisherige Oberbefehlshaber des Kiower besetzten Militärbereichs, Armeekommandant Erwin Kanzer T. i. m. o. s. c. h. a. n. k. o. (rechts). Gleichzeitig mit dieser Ernennung erhielt Timoschenko den Titel eines Marschalls der Sowjetunion. Weibild (M.)

Schmackhafte Speisen vielartiger Art TAG-NUDELN MIT

les Licht hüllte, und daß der zweite Mal unter dem Achterdeck und Schornstein getroffen hatte. Anfeinander war die Kesselanlage verletzt worden, denn hier war die Flamme noch größer. Plötzlich wurde das Mittelschiff leicht angestrichelt, und dann brach der Zerstörer in zwei Teile.

Was dann kam, kann ich kaum beschreiben. Wir konnten uns alle nicht mehr wieder. Gebürt hat vor Freude und uns auf die Schulter geklopft. In diesem Augenblick haben wir es alle gespürt, daß dieser Erfolg nur möglich war, weil wir in jahrelanger Fahrtzeit wirklich zu einer Gemeinschaft geworden sind. Bei uns auf dem Schnellboot sind ja nicht nur der Kommandant, sondern alle 18 Mann, bis hin zum jüngsten Seemann an dem Schuß und damit am Erfolg beteiligt. Wie oft haben wir in Friedenszeiten von dem Sinn der Gemeinschaft einer Schnellbootbesatzung gesprochen. Jetzt haben wir sie zuletzt gespürt.

Als dann der erste Freudentaumel vorüber war, haben wir uns zusehends erst einmal eingeebnet. Nachher kam natürlicher Rebel auf, so daß man nur noch 50 bis 60 Meter sehen konnte und ein Fühlunghalten nicht mehr möglich war. Da ohnehin unsere Aufgabe inzwischen erfüllt war, konnten wir uns mit den übrigen Booten sammeln und den Heimmarsch antreten.“

HERMANN NOLTE.

Walter Rau gestorben

DNB Schwerin, 10. Mai.

Im Alter von 65 Jahren starb der weltbekannte Schöpfer der deutschen Walfangflotte, Walter Rau. Die feierliche Beisetzung fand am Donnerstagnachmittag auf seinem Gut Wosthorst bei Crivitz in Mecklenburg statt. Bei der Trauerfeier im Gutshaus widmete Gauleiter Friedrich Hildebrandt dem Verstorbenen herzlichste Worte des Gedenkens. Am Grabe rief Gauleiter Röder dem Dahingegangenen Abschiedsworte nach. Unter den Kranzspendenden befand sich auch ein Kranz des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh.

Radium Sol-Bad Heidelberg Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias) Frauenleiden, Blutarmut, Alterskrankheiten

Das Bad ist zur Zeit geöffnet von 8 bis 13 Uhr. Kassenschluß 16.45 Uhr

Am Rande der Stadt

Trauen vor der Stadt breiten sich im Schmuck unzähliger Blüten und junger Entfaltung des Frühlings die Schrebergärten. Wer da vorübergeht, mag wohl zuerst den Eindruck eines Gewirrs von Ästen und Lauben empfangen. Aber wer in die kleinen Abteile gepflegten Gartenlandes hineinkommt, dem öffnet sich ein Paradies tausend kleiner Freuden.

Vater Krause weiß das am besten. Er hat die Nagel aus ihrem Winterversteck geholt, die ersten Nistkästen aufgeschänkt und gearabert und geschafft, daß nun die Beete voll aufkeimenden Lebens stehen und schon jetzt in dem Gedanken an die künftige Ernte alle Mühen der Frühjahrsbesehung vergessen lassen.

An den sauberen Einfassungen der Wege blühen in hundert Pracht Blumen. Längs der Jänne stehen die Beerensträucher in voller Blüte, und die Obstbäume öffnen ihre dicken Knospen von Tag zu Tag immer mehr. Wie stramm die kleinen Stedpflänzchen schon stehen! Und der Salat bekommt dicke Köpfe. Wenn nur der Frost nicht etwa noch in die Blüte schlägt, das gäbe eine schöne Zerstörung!

Hinten vor der Laube steht eine neue Regentonne, die wird für trockene Zeit Wasser sparen. Dort, wo der Komposthaufen war, werden die Gurken wachsen können. Die Rosen müssen noch neue Pfähle bekommen, und das kleine Gartenhaus braucht bald einen neuen Anstrich. Eins nach dem anderen! Immer ist zu tun, an jedem Tage könnte man hier etwas schaffen. Nicht schüsten! Dazu macht die Arbeit hier draußen viel zu froh. Es ist eigentlich gar keine Arbeit, es ist nur erholende Beschäftigung, die viel mehr Freude bringt, als der Außenstehende annehmen kann.

Und dann am Abend, wenn die geschäftigen Hände ruhen, sitzt man wohl noch eine kleine Weile auf der Bank, freut sich am letzten Vogelgeklirr noch, das schon die Dämmerung verschluckt, und lebt in der stillen Freude des Besiegt, der sich hier auf engem Raume doch so tollbar breitet. Morgen wieder... Immer pflügen, immer erhalten... immer von fruchtbareren Werden umgeben. Kennst du das? Wie froh das macht!

30 Frauen haben bestanden

Prüfung der DRK-Gesfrierinnen

Es fanden sich dreißig Prüflinge, Frauen und Mädchen unterschiedlichen Alters, die sich freiwillig zur Krankenpflege beim Deutschen Roten Kreuz gemeldet hatten, zur Abschlußprüfung des Kurses: „Erste Hilfe“, bestehend aus zwanzig Doppelstunden, im Saale L 2, 11, ein Kursleiter Burger leitete die Prüfung in allgemeiner verständlicher Art, wobei die angehenden DRK-Schwester ein gutes Pensum an einschlägigen Fachwissen zeigten. Besonders über die verschiedenen Arten der Giftdampfstoffe und ihrer Bekämpfung, über die Behandlung von Knochenbrüchen und in der Verbandshilfe wußten sämtliche Prüflinge, die die Prüfung restlos bestanden haben, eingehend Bescheid.

Der Chefarzt des Referenzlazarets Mannheim, Dr. Schügen, der zum ersten Male der Prüfung bewohnte, und Dr. Fischerbacher von der Kreisstelle des DRK, lobten in kurzen Ansprachen die überdurchschnittlichen Leistungen der Prüflinge und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß sie sich in dem gleichen Maße in der Praxis bewähren mögen.

Besser sehen - gut aussehen Platz PRACISA Brillen Optiker Platz im Kaufhaus

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Preisauszeichnung beachten!

Durch die Verordnung über Preischilder und Preisverzeichnis vom 8. Jan. 1932 in der Fassung vom 20. Juli 1936 soll die Verbraucherschaft bei allen wichtigen Nahrungsmitteln vor Ueberschneidung geschützt werden. Die Bestimmungen dieser Verordnung beziehen sich nicht nur auf frisches Obst und Gemüse, wie häufig angenommen wurde. Der Reichskommissar für die Preisbildung weist vielmehr darauf hin, daß zum Beispiel auch Sauerkraut, Salzgemüse, Backobst, Trockengemüse und alle Arten von Konerven den gleichen Preisauszeichnungsbestimmungen wie frisches Obst und Gemüse unterliegen.

Schon wieder ein 500er gezogen!

Die braunen Glücksmänner tragen ihren Namen mit vollem Recht, denn in diesen Tagen hat schon der zweite 500er Glück gebracht. Ein Mann, der nicht gerade mit Gütern besegnet ist, hat Erfolg gehabt. Er war über seinen Gewinn sehr erfreut, aber auch der Verkäufer, der einen ansehnlichen Betrag erhielt.

Vom Nationaltheater. Mit sofortiger Wirkung werden im Nationaltheater die Plätze im dritten und vierten Ränge nicht mehr belegt. Die gelösten Eintrittskarten für diese Platzgattungen werden am Dienstag, 14. Mai, an

ELBEO-Strümpfe mit Weiltrui Strümpfe kauf bei Weckera

Heidi und Christl beschenkt

Die Zwillinge eines Mannheimer Frontsoldaten erhielten ein Geschenk von der Spende des NS-Reichskriegerbundes

Kinder machen Mühen und Sorgen. Das wissen die Mütter und Väter, das wissen alle, die sich ihrer Erziehung widmen. Je älter sie werden, desto mehr mittel- und unmittelbare Ansprüche stellen sie. Das Sprichwort „Kleine Kinder: kleine Sorgen, große Kinder: große Sorgen!“ hat schon seine Berechtigung. Besonders der Mutter von Zwillingkindern wird die Pflege und Erhaltung derer, die aus ihrem Schoß kamen, nicht leicht gemacht. Schon wenn die Kleinen kaum auf den Tisch setzen können, legt sie sich die Frage vor, was aus ihnen einmal werden soll. Heute greift der Staat ihr unter die Arme.

Neben den vielfältigen sozialen Einrichtungen auf diesem Gebiete hat neuerdings auch der NS-Reichskriegerführer beim Bundessongert am 20. März verkünden lassen, daß der NS-Reichskriegerbund nicht weniger als 20.000 Reichsmark für in diesem Kriege geborene Zwillingkindern von Frontsoldaten spendet habe. Wir können uns denken, daß die Bekanntgabe dieser Stiftung vor allem von den Männern an der Front, die dabei schon bereits ein Zwillingenpaar in den Armen liegen haben, freudig begrüßt wurde.

Auch in Mannheim hatte sich der Storch setzen lassen und dem Elektriker Josef Trost zwei Wädel in die Wiege gelegt. Heidi und Christl, kaum voneinander zu unterscheiden,

gehen jetzt in ihren achten Lebensmonat. Mit dem stellvertretenden Kreisführer, Adjutant Boia, machten wir uns auf den Weg, um den Eltern, vielmehr den Kleinen, das Geschenk des Reichskriegerführers zu überbringen. Vier Treppen stiegen wir hoch, klingelten — und der Herr des Hauses, auf kurzen Gensungsurlaub in der Heimat — ließ uns ein. Vor dem Küchenschrank stand der zweifelhige Sportwagen. Den Inhalt holte die Mutter aus den Rissen im Schlafzimmer. Zwei prächtige Mondlöcher hockten dann aufrecht und stramm auf den Armen des Vaters, der seine Freude nicht verbergen konnte. Wer war nun die Heidi und wer die Christl? Wir konnten das nicht feststellen, obwohl uns die Kleinen voranstellten wurden. Da ist ein Gesichtchen wie das andere. Auch der Mutter fällt es manchmal schwer, das eine vom andern zu unterscheiden. Zeitweise muß sie sich ganz auf das Gewicht der beiden verlassen: Christl wiegt nämlich ein Pfund mehr als ihr Schwesterchen. Das ist das besondere Kennzeichen für die Unterscheidung.

Adjutant Boia beglückwünschte mit herzlichen Worten die Eltern und übergab ein le auf die Namen ausgestelltes Sparfassenbuch mit einem beachtlichen Betrage. Wenn die Kinder das vierzehnte Lebensjahr hinter sich gebracht haben, wird auf der Sparkasse eine ganz annehmbare Summe lagern, die dann an ein hartes Kriegsjahr erinnern wird.

Hamsterfahrt in den Odenwald

130 Pfund Fleisch ohne Marken erworben / Sechs Monate Gefängnis

Vor den Schranken des Gerichts stand der Gastwirt Josef Vetter wegen kriegswirtschaftlicher Vergehen. Er fuhr mit seinem Kraftwagen in den Odenwald, um sich mit Kartoffeln einzudecken. In einer Ortschaft traf er mit einem Landwirt und Wegzäger zusammen, der ihm 130 Pfund Fleisch zum Preis von 75 Pfennig das Pfund anbot. V. schlug dieses günstige Angebot nicht aus. Das Fleisch wurde in Säcke verpackt und mit dem Auto nach Mannheim transportiert. Bezugsscheine wurden nicht abgefordert.

Der Angeklagte beschaffte sich weitere sieben Pfund Bratenfleisch ohne Markenabgabe. Das Fleisch wurde hinter Wein- und Bierfassern versteckt gehalten. Er hatte gehofft, daß er sich straflos machte. Außer der Fleischmenge fand man bei Vetter noch 107 Eier, Butter und Fett vor. Er behauptete, daß die Fettmengen noch aus der Vorkriegszeit stammen und die Eier als gestempelte Waren ordnungsgemäß erworben worden. Es wurde die Auffassung des Staatsanwaltes vom Vorsitzenden vertreten und der Hinweis gegeben, daß trotz aller von der Verteidigung vorgebrachten Minderungsgründe die Tat doch als verwerflich zu betrachten sei, da der Täter damit gegen die Kriegswirtschaftsbestimmungen böswillig verstoßen hat und entsprechend bestraft werden

muß. Es erschien dem Einzelrichter eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis zusätzlich 500 Mark Geldstrafe angemessen. Untersuchungshaft wurde mit zwei Monaten in Anrechnung gebracht.

120 Mark gestohlen und verjubelt

Ein großes Sündenregister hat der 27 Jahre alte Erich Lehmann, Mannheim. Nicht nur in sittlicher Hinsicht ist er schon mehrfach aufgefallen, er ist ein abgefeimter Dieb, dem jedes Mittel gut genug ist, um sich seinen Lebensunterhalt zu verschaffen. Er war bei einem Landwirt beschäftigt und erhielt reichlich Kost. Nun kam er mit dem fadenhäutigen Einwand, er habe lediglich aus „Kerger“ darüber, weil er nichts zu essen bekam, die in dem Lieferwagen befindliche Handtasche mit 120 Mark Inhalt „gemopft“ und das Geld für sich verbracht. Ein Mensch, der als gefährlicher Verbrecher gilt, und dann Gelegenheit hat, sich in seinem Arbeitsbereich wieder zu bewähren, sollte alles aufbieten, wieder als ordentlicher Mensch in die Gemeinschaft eingegliedert zu werden. Lehmann aber ist reich für die Sicherungsverwahrung. Für diesmal erhielt er unter Einrechnung der Freiheitsstrafe vom Landgericht in Halle mit 3 Jahren Gefängnis, eine solche mit 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Sie sind die Heinzelmännchen

Spiel und Arbeit in den Kindergruppen des Deutschen Frauenwerkes

Welche Freude für die Kinder, daß sie endlich wieder im Freien spielen und sich richtig austoben können nach dem langen Stubenhocken im Winter. Und da sieht man jetzt auch in unseren grünen Parks immer häufiger die fröhlichen Kindergruppen der NS-Frauenenschaft, die mit ihrer Kindergruppenleiterin zusammen ins Grüne ziehen, gemeinsam spielen, tanzen und singen können. Stolz tragen sie ihre Abzeichen, die Kadel mit der Wolfsangel, zum Zeichen,

daß auch die Jüngsten schon in die große Gemeinschaft eingegliedert sind.

Während des Winters mußte die Kindergruppenarbeit in manchen Ortsgruppen ruhen. Jetzt aber haben fast alle Kindergruppen einen Unterschlupf gefunden, und wenn die Sonne lacht, dann beziehen sie ihr Quartier im Grünen. So manches Kind freilich blieb betrübt der lieb gewordenen Gemeinschaft fern: die Eltern hätten Bedenken, was im Falle eines Fliegeralarms aus ihnen würde! Die Kindergruppenleiterinnen konnten anfängliche Mütter aber bald beruhigen: denn die NS-Frauenenschaft vertraut ihre Kindergruppen nur reifen, verantwortungsbewußten Mädchen und Frauen an, die in Kursen für die Kindergruppenarbeit entsprechend geschult sind. Und daß die Kindergruppenleiterin sich über die Aufsichtsmöglichkeiten in der Nähe des Spiel- und Arbeitsplatzes im Klaren ist, das ist schließlich selbstverständlich.

Was sind nun die Kindergruppen der NS-Frauenenschaft? Sie erlassen — in getrennten Gruppen — die Jungen und Mädchen zwischen 6 und 10 Jahren, sie bilden eine Vorstufe für die Hitlerjugend, sie wollen in den Jüngsten das Jugendliebegefühl zur großen Gemeinschaft wecken und ihnen das Bewußtsein vermitteln, daß jedes deutsche Kind dem Führer gehört.

An den Kindergruppennachmittagen, die meist einmal wöchentlich angelegt sind, wird gespielt, gelesen, gebastelt. Eine halbe Stunde wird geturnt. Und die Kindergruppenleiterin weiß so schön zu erzählen, von unserem Führer, von seinen Mitkämpfern und von unseren Heldinnen. Um wieder stolzer ist jetzt Klaus, wenn er seinen Vater in der SA-Uniform sieht. Und Hilbe verstaubt viel tapferer die Abschiedsreden, wenn Rati vom Urlaub wieder an die Front zurückkehrt — sie weiß, warum es sein muß. Mit ihren jungen, aufschlußbereiten Herzen lernen die Kinder Führer und Vaterland lieben, aus Einzelheiten, die ihnen in leichtfahlicher Art geboten werden, lernen sie das Ganze verstehen — aus der gefühlsmäßigen Hingabe erwacht dann im reiferen Kinde die bewußte Einsatzbereitschaft, wie sie in der Hitler-Jugend so oft zum Ausdruck kommt.

Und so ergibt es sich ganz von selbst, daß in den Kindergruppen nicht nur gespielt und gebastelt wird zum eigenen Vergnügen, sondern daß in den Kindern der Wunsch erwacht, auch irgendwie beizutragen, um anderen Freude zu machen. So basteln sie mit Feuerzifer in der Weihnachtszeit Spielfachen zusam-

men für die Kinder der Volksdeutschen aus Polen, für auslandsdeutsche Jugend, und manche innig geliebte Puppe oder manches treue Holzpferdchen wird gerne weggegeben, um in einer ferneren Gegend einem anderen Kind Freude zu geben. Da wird aus eigenem Begeh zusammengetragen, was einem Soldaten vielleicht Freude machen könnte, da wird die Mutter bestärkt, um Reis und Gutsel, Biebielie Sparbüchsen haben daran glauben müssen — nicht etwa, weil es gefordert wurde! — um unseren Soldaten zu einem Feldposthäuschen zu verheizen. Und das ist jetzt überhaupt das Schönste für unsere Kindergruppenleiter: wenn für die vielen, kleinen Päckchen, die mit Liebe gepackt und an die Front geschickt wurden, Antwortbriefe eintreffen. Mit Bleistift geschrieben, oft in ungeliebten Zügen, sind meist diese Briefe. Sie kommen aus dem Westen, aus dem Osten, aus Pommern, Fliegerhorsten, von Kriegsschiffen. „Mein Soldat hat mir geschrieben“, wird dann mit heißen Wangen zu Hause verlesen, und die ganze Familie darf immer wieder zuhören, was der Held seine kleine Kameraden in der Heimat zu sagen hat.

Es ist wunderschön, wenn man solche Briefe in der Hand hat. Denn dann merkt man erst so recht, daß Front und Heimat verbunden sind, nicht nur durch den gemeinsamen Willen zum Siege, sondern auch durch unerschütterliches Vertrauen zu Führer und Volk, und durch gläubige Liebe. Der Soldat, der auf seinem Posten draußen solche Päckchen und Briefe in Händen hält, der spürt darin ein Zeichen tiefer Liebe, er weiß um so besser, wozu er berufen ist, wofür er sein Opfer bringen soll: Deutschland zu schützen, damit es groß und stark bleibe, und daß die „kleinen Heimsoldaten“ des Führers sicher und gebüht heranwachsen können zu reifen, frohen Menschen, die Träger kommenden Geschlechters unseres Reiches werden sollen!

Ab Juni mehr Butter

Günstige Entwicklung der Buttererzeugung

Die deutsche Buttererzeugung entwickelt sich außerordentlich günstig. Diese Lage macht es möglich, die Buttervorräte in den Sommermonaten auf einen bisher unerreichten Höchststand bringen und darüber hinaus der Verbraucher mehr Butter als bisher bei gleichzeitiger Einsparung an Margarine zur Verfügung zu stellen. Ab 1. Juni wird deshalb bei ungenügend gleichbleibenden Extraktionen der Butter- und Margarinebezüge so geregelt werden, daß eine weitere Verlagerung des Fettbezugs von der Margarine zur Butter eintritt. Zu diesem Zweck sollen für Normalverbraucher und für

DAS BILLIGE Verdunkelungsrolle Anker

Kinder von 6 bis 14 Jahren die Butterrationen, die nicht gegen Margarine austauschbar sind, erhöht werden. Außerdem erhalten die Schwer- und Schwerarbeiter die Möglichkeit, auf ihre Zusatzkarten an Stelle von Margarine Butter zu beziehen. Darüber hinaus wird erwartet, daß von der Wahlmöglichkeit zwischen Butter und Margarine zu Gunsten des Butterbezuges in noch weitergehendem Maße als bisher Gebrauch gemacht wird. Es ist anzunehmen, daß die Bevölkerung diesen Weg gern gehen wird, da sich bei der bereits bestehenden Wahlmöglichkeit zwischen Butter und Margarine der bei weitem größere Teil der Volksgenossen für den Bezug von Butter entschieden hat. Die neue Maßnahme, deren Einzelheiten zu gegebener Zeit bekanntgegeben werden, entspricht aber nicht nur dem Wunsch vieler Verbraucher, sie dient vor allem auch der Stärkung unserer Volkswirtschaft.

Höchstgeschwindigkeiten für Kraftfahrzeuge beachten!

In letzter Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die Kraftfahrer die für Kraftfahrzeuge vorgeschriebenen zulässigen Höchstgeschwindigkeiten im Straßenverkehr, besonders innerhalb geschlossener Ortschaften nicht beachten. Viele Kraftfahrer mühten daher angezeigt werden. Sie werden mit einer empfindlichen Bestrafung zu rechnen haben. Die Kraftfahrer werden daher nochmals darauf hingewiesen, daß a) innerhalb geschlossener Ortschaften mit Kraftfahrzeugen aller Art nur 40 Kilometer je Stunde, b) außerhalb geschlossener Ortschaften und auf Reichsautobahnen 1. mit Personenkraftwagen sowie Kraftwagen mit und ohne Beiwagen nur 80 Kilometer je Stunde, 2. mit Lastkraftwagen, Omnibussen und allen übrigen Kraftfahrzeugen nur 60 Kilometer je Stunde gefahren werden darf.

In diesem Zusammenhang wird darauf aufmerksam gemacht, daß die geschlossene Ortschaft oder der geschlossene Ortsteil an der auf der rechten Straßenseite aufgestellten Ortstafel beginnt und an der auf der linken Straßenseite angebrachten Ortstafel endet, die dem Ortsinnern zugekehrt, als Ausschritt den Namen des nächsten verkehrswichtigen Ortes (Nahziel) an der Straße trägt.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Date and Time. Rows include Sonnenaufganga, Sonnenunterganga, Mondaufganga, Mondunterganga for dates 12. Mai and 13. Mai.

Die Waldhöfer spielen in Stuttgart

Das erste Gruppenspiel um die Deutsche Meisterschaft

Mannheim, 11. Mai. Zum ersten Gruppenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft fährt der Sportverein Mannheim-Waldhof am Pfingstsonntag nach Stuttgart, um mit dem Meister des Sportbereichs Württemberg, den Stuttgarter Kickers, die Klänge zu kreuzen.

Die Stuttgarter, die schon vor dem Weltkrieg Rivale der Mannheimer Vereine waren, haben sich bis auf den heutigen Tag eine außerordentliche Schlagkraft bewahrt und im Laufe der Jahrzehnte immer eine hervorragende Rolle gespielt. So waren sie erst im vergangenen Jahr gegen die Halleser, trotz deren guter Form, in den Meisterschaftsspielen zweimal in Front geblieben.

Die Waldhöfer werden also auf Degerloch Höhen keinen leichten Stand haben, wenn auch, wie man hört, Edmund Conen nicht dabei sein wird. Der Badische Meister muß auf seinen Rechtsaußen Eberhardt verzichten, an dessen Stelle Siffing treten wird. Von weiteren Umbesetzungen ist bis zur Stunde noch nichts bekannt geworden, so daß man mit folgender Aufstellung rechnen kann: Fischer; Schneider, Siegel, Waber, Heermann, Ramge; Siffing, Franz, Pfeiffer (?), Erb, Pennig, Gänderoth.

Wir wünschen dem Meister zu seinem ersten Spiel im Konzert der Großen vollen Erfolg.

Offenbach - „Club“ fällt aus

Frankfurt, 11. Mai. Die großen sportlichen Veranstaltungen, die am Pfingstsonntag im Frankfurter Sportfeld durchgeführt werden sollten, fallen aus. Es handelt sich hier u. a. um den Fußball-Endrundentwurf zwischen Kickers Offenbach und dem 1. FC Nürnberg, das Rugby-Meisterschaftstreffen zwischen Eintracht Frankfurt und ES Neuenheim, den Box-

kampf zwischen Südwest und Baden, sowie das Hockeitreffen zwischen dem deutschen Meister SV 57 Sachsenhausen und einer Frankfurter Stadtbl. Ein neuer Termin für den Fußballkampf Offenbach - Nürnberg ist noch nicht bekannt. Die bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Die Abstiegsfrage

Berlin, 11. Mai. Die Abingung aus dem Bereich Bayern, wonach es dort in der Fußball-Gaulasse diesmal keinen Abstieg gibt, könnte bezüglich der Lage im Gau Südwest und auch in anderen Bereichen zu Irrtümern führen bzw. die zum Abstieg verurteilten Mannschaften könnten eine ähnliche Regelung fordern.

Dazu ist zu bemerken, daß im Gau Südwest zuletzt 14 Vereine der Gaulasse angehörten, während in Bayern nur zehn Vereine spielten. Bayern macht in der neuen Spielzeit nun von seinem Recht, zwei Gruppen zu je sechs Vereinen zu bilden, Gebrauch und dazu ist natürlich kein Abstieg erforderlich. Die zehn bisherigen Gaulassen-Vereine und zwei Aufsteiger aus der Bezirksklasse bilden die neue bayerische Gaulasse. In Südwest muß im Gegenfall zu Bayern „abgestuft“ werden, d. h., die Gaulasse muß von 14 auf 12 Vereine verringert werden. Da man nun die Rechte der Bezirksklassen-Vereine nicht ausbehalten kann, ein Aufstieg von zwei Mannschaften unter allen Umständen stattfinden muß, ist ein Abstieg von je zwei Vereinen aus der bisherigen Gaulasse (Mainbesen und Saarpfalz) unvermeidlich. In allen anderen Bereichen wird der Abstieg selbstverständlich ebenfalls durchgeführt.

Abgelegte Sport-Weißkämpfe

Mannheim, 11. Mai. Die plötzlich veränderten Verhältnisse machten die Abgabe verschiedener großer Sport-Weißkämpfe erforderlich. So werden der 19. Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz“, sämtliche Fußball-, Godes- und Handballspiele, die Radrennen, auch die von Friesenheim und Dudenhofen, wie alle anderen Veranstaltungen im Sportbezirk Mannheim-Ludwigshafen an den Pfingstfeiertagen ausfallen.

Die erwarteten Vorkampfsiege

beim Berliner Rot-Weiß-Turnier

Berlin, 11. Mai. Das Berliner Rot-Weiß-Tennisturnier, das bereits am Donnerstag die ersten Vorrundenkämpfe brachte, sah am Freitag erstmals die italienischen Gäste im Kampf, die nach der Abgabe der Jugoslawen Puncce und Milic, sowie des Rumänen Tanacescu, zusammen mit der Jugoslawin Kovac die einzigen ausländischen Teilnehmer sind. Italiens Altmelher de Stefani, Fräulein Tononli und Fräulein San Donnino sowie Fräulein Kovac kamen zu sicheren Vorrundensiegen, außerdem konnte de Stefani auch im Doppel an der Seite seines jungen Landemanns Martinelli zu einem Vorrundensieg kommen. Die wichtigsten Ergebnisse:

- Männer-Einzel: H. Menzel - Helmsoth 6:1, 6:2; H. Menzel - Trödel 6:1, 6:1; Dentel - Wenzel 6:0, 6:2; von Weizsäcker - Buchholz 6:3, 6:4; Wies - Gatz 6:2, 6:4; de Stefani - Boritowicz 7:5, 7:5; Walter - Deubner 6:1, 6:3, 6:0; Geyer - Wünder 6:4, 4:6, 6:2; Reich - Geyer 6:1, 6:3.
- Frauen-Einzel: Zanolli - Fröhling 6:3, 6:1; Kovac - Enger 6:3, 6:4; Köppl - Kolenow 6:1, 6:2; Wäkeim - Nürnberg 6:2, 6:2; Thiemann - Kolenow 6:1, 6:2; Schill - Schumann 6:1, 6:2.

In den Spielen des Samstag schlug Koch-Münster seinen Gegner H. Menzel in drei Sätzen und der Kölner Gieschaltete de Stefani ebenfalls in drei Sätzen aus.

Im großen Berliner Fußball-Turnier von Blau-Weiß schlug der Dresdener Sport-Club die Mannschaft des veranstaltenden Vereins vor über 6000 Zuschauern überlegen mit 6:0.

„Germania“ unter alter Führung

Bericht aus der Jahreshauptversammlung

Mannheim, 11. April. Inmitten der großen politischen Ereignisse gedachte der Vereinsführer Direktor Ernst Ufer vor allem der prächtig kämpfenden deutschen Wehrmacht, unter deren Fahne zur Zeit über vierzig Germanen stehen. Die Berichte der Fachwarte ließen erkennen, daß trotz der Schwere der Zeit nichts unversucht blieb, die heranwachsende Jugend geistig und körperlich zu erziehen. Oberturnwart Hoffmann streifte die wichtigsten Geschehnisse des vergangenen Jahres, angefangen bei dem erfolgreich beschickten Gaufest bis zur letzten größeren Veranstaltung im Gloriosaal, die unter der hervorragenden Leitung von Turmoort Ribach und Frau Kohnagel einen beträchtlichen Reinerlös für das deutsche Rote Kreuz erbrachte. Auch die unter der Leitung von Josef Binder wieder aufstrebende Hockeabteilung ist immer noch in der Lage, trotz dem 19 Aktive den Wintersport tragen, vier Mannschaften zu stellen. Nachdem die finanziellen Verhältnisse von Kasernenwart Lippel als in bester Ordnung befindlich dargelegt waren, wurde die neue Einheitsfabrik des RSV angenommen und Direktor Ufer wieder zum Vereinsführer vorgeschlagen. Mit Freude und Selbstverständlichkeit erklärte sich Ernst Ufer wieder zur Führung des Vereins bereit.

Bei der Katalonien-Radrundfahrt, die insgesamt zehn Teilstrecken umfaßt, hatte nach dem dritten Tag der Belgier Pauwels mit einer Zeit von 8:22:56 Std. die Führung vor dem Spanier Gimeno und dem Luxemburger Dibler.

Keine Tanzveranstaltungen

Das deutsche Volk ist in seinen Entscheidungsfähigkeiten eingetretet. Dem Ernst der Zeit entsprechend finden keine Tanzveranstaltungen statt.

Blick übers Land

Heidelberger Wochenbrief

Mit jeder Woche mischt der Mai helle, leuchtende Töne in das Heidelberger Landschaftsbild, das in diesen Tagen von Schönheiten ist. Am Philosophenweg blüht der Nardorn, aus dem Bismarckgarten leuchtet in frohen Farben ein lichter Blumenteeppich in das Gewoge des Stadtverkehrs. Auf dem Neckar wurde die Sommerfahnen eröffnet; Boote schaukeln im frischen Wind. Auf den drei Brücken sieht man immer wieder Urlauber im selbstgekauften Kof stehen, die Schönheit des heimlichen Frühling mit glücklichen Augen umfassen.

Im Hofe der Neuen Universität wurden letzten Sonntag im Rahmen einer würdigen Feierstunde 350 neuausgebildete Helfer und Helferrinnen des Deutschen Rotes Kreuzes vereidigt, die mit den 14 männlichen und weiblichen Vereinskraften des Kreises Heidelberg nun jederzeit einsatzbereit stehen.

Die erste Postoberschule des Großdeutschen Reiches kam in Heidelberg zur Eröffnung durch den Adjutanten des Reichspostministers, Postrat Passer. 21 junge, vom Reichspostminister ausgesuchte Gesellschaftermitglieder der Deutschen Reichspost haben am 1. Mai in der Heidelberger Postoberschule ihre Ausbildung begonnen, die ein Jahr dauern wird. Die wissenschaftliche Ausbildung des Lehraufs, der die Schüler für die Übernahme von verantwortungsvollen Stellen in der Deutschen Reichspost

post befähigen soll, obliegt Dr. Dechle, vertretungsweise Prof. Dr. Besch.

Als erster Redner im neuen Trimester sprach in der Reihe der öffentlichen Univeritätsveranstaltungen Prof. Dr. Ried über das Thema „Der Wille zum Reich“, der in dem heißen Glauben sich befandete, durch einen deutschen Sieg zu einer neuen Weltordnung zu kommen.

Die Woche brachte wiederum einen Abend der Begabten-Auslese unter dem jungen Heidelberger musikalischen Nachwuchs, der die wertvolle Bedeutung, die der Einführung dieser Abende zukommt, erneut unterstrich.

Ein Ereignis für das Heidelberger Theaterpublikum bot die bekannte Filmschauspielerin

Wir fahren gegen England **Komes** SPIELWAREN

Das neue Gesellschaftsspiel vor Rathaus, 11. Straße

El Dagover mit einem Gastspiel am Dienstagabend im Heidelberger Stadttheater. El Dagover offenbarte inmitten ihres Ensembles ihre faszinierende Darstellungskunst in der Komödie von Robert Bracco „Inten“, der Viktor de Kowa eine reizende deutsche Fassung gab.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Gau Magdeburg-Anhalt nimmt 514 Erholungskinder aus Baden auf

1200 erholungsbedürftige Kinder aus Baden sollten im Sommer 1940 nach dem Entschleunigungsplan des Hauptamtes für Volkswohlfahrt der RSDAP das Glück haben, in Familienfreistellen des Gaues Magdeburg-Anhalt für erholungsreiche fünf Wochen aufgenommen zu werden. Von Mai bis Oktober wären dies monatlich jeweils 200 Kinder, die durch bewährte Transportleiter dorthin gebracht werden. Nun aber kommt aus Magdeburg-Anhalt die erfreuliche Mitteilung, daß im Monat Mai nicht nur 200 Kinder, sondern deren 514 abreisen können. Kinder vom Westwall seien bei den Gasteltern herzlich willkommen.

Wir verzeichnen diese Tatbereitschaft eines mitteldeutschen Gaues mit Dank und Freude!

Roter Winkel für 91jährige

Ladenburg. Gelegenheit ihres 91. Geburtstages erhielt die Witwe des Autoerfinders, Frau Berta Benz das Recht zugesprochen, am Rummerenschild ihres Kraftwagens den roten Winkel zu führen.

Entwässerung im Marsbachtal

Buchen. Zur Entwässerung des oberen Marsbachtals auf der Gemartung Mallbörn soll jetzt ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden.

Steinobstschneidungen an der Bergstraße

Jugendheim a. d. A. Nachdem die reiche Steinobstflur an der Bergstraße vorüber ist, zeigen die Fruchtstöße bereits eine Entwicklung, die bei Anbauern einermäßigen günstigen Wertes auf eine gute Ernte hoffen läßt. Man hofft, daß wir in den ersten Dunitagen die ersten Früchtchen auf dem Tisch haben. Auch das noch zum Teil in Blüte stehende Kernobst, Kapsel und Birnen zeigen gute Entwicklung.

Aufgespießt

St. Ingbert (Spf.). In einem hiesigen Eisenwerk drang dem Mithrasigen Kubert von hier ein die Walze verlassender Eisenstab in den

Leib und fügte ihm schwere Verletzungen zu, denen er bald danach im Krankenhaus erlag.

Todessturz in der Scheune

Oppenheim. Der 56 Jahre alte Philipp Steeg in Sulzheim stürzte, als er Stroh aus der Scheune holen wollte, vom Gebälk ab und zog sich tödliche Verletzungen zu.

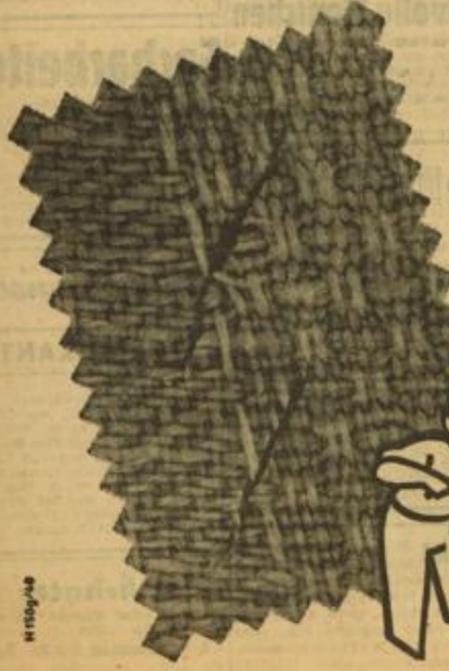
Neues aus Lampertheim

Lampertheim. Bei dem diesjährigen Leistungskampf der deutschen Betriebe konnte das Postamt Lampertheim erfolgreich bestehen. Postmeister Sinner wurde in Frankfurt durch Gauleiter Sprenger das Gaubdiplom für hervorragende Leistungen überreicht. Die Bäckerei von Martin Begele VII. aino durch Kauf in den Besitz des Bäckereimeisters Ludwig Ring über. Das Gasthaus „Zum Lohm“ wurde von Frau Almermann von hier käuflich erworben. Nach einer Bestimmung werden Genehmigungen zur Saufschichtung künstlich nur noch an solche Interessenten erteilt, die im Jahre 1938/39 geschlachtet haben und in der Lage sind, sich mit Futtermitteln selbst zu versorgen. In der hiesigen Turnhalle fand ein Appell der hiesigen Betriebe statt. Nach einleitenden Worten des

Weick-Zigarren

Dr. Ortsobmannes L. Wremß sprach Arbeit und Arbeitsdisziplin. — Beim hiesigen Standesamt wurden in Monat April folgende Eintragungen vorgenommen: 43 Geburten, 12 Sterbefälle und 14 Eheschließungen. Es ist also fast dreifache Geburtenziffer in Lampertheim. Die Spargelzucht nimmt einen sehr befriedigenden Verlauf. Der Ernteanfall ist nicht nur mengenmäßig, sondern auch qualitativ sehr gut. Täglich werden etwa hundert Pflücker bei der Spargelzucht beschäftigt und nach allen Richtungen des Reiches verschickt. Die Nachfrage ist groß, so daß es an Arbeitskräften nicht mangelt.

Wer hat das getan?



Wenn die Hausfrau eines Tages zentimeterlange Risse und Schnitte in ihren Handtüchern entdeckt, dann ist sie mit Recht erschrocken. Wer war der Übeltäter? Vielleicht der Herr des Hauses, der aus Gedankenlosigkeit Rasterhlingen am Handtuch abtrocknete und damit das Wäschestück verdarb?

Aber Wäscheschäden werden nicht nur durch Unachtsamkeit verursacht! Es gibt noch einen viel schlimmeren Feind - den Kalk des harten Wassers! Er lagert sich auf dem Gewebe ab und macht die Wäsche grau, hart und brüchig. Außerdem ist hartes, kalkhaltiges Wasser der schlimmste Feind der Seife! Man kann sich vor den Nachteilen des harten Wassers schützen, wenn man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Waschwasser verrührt. Dadurch wird der Kalk im Wasser unwirksam und kann seinen schädigenden Einfluß auf Seife und Wäsche nicht mehr ausüben.

23 **Gutschein**

für kostenfreie Zulassung der aufhängenden Leinwand

Wäscheschäden - mit Henko Bleich-Soda - und wie man sie verhindert.

Name: _____

Ort: _____

Strasse: _____

Ablesen an: Henkel & Cie. AG., Düsseldorf, Perlmerke

* Wir bemühen uns nach besten Kräften, der jeweils gezeigten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns dies, z. B. nicht in allen Fällen möglich ist.

Die Zeit der Sommer-Stoffe beginnt



Vistra-Musselin
hübsche, bunte Muster, für Sommerkleider, ca. 80 cm breit Meter **-98**

Trachten-Kretonne
zünftige, farbenfrohe Muster, ca. 80 cm breit Meter **1.36**

Vistra-Musselin
hervorragende Qualität, ausgesucht schöne Muster, ca. 80 cm breit Meter **1.57**

Kunstseiden-Druck
Matkreppe und Lavabel, für kleine Kleider, ca. 95 cm breit Meter **2.45**

Bemberg-Lavabel
die Qualitätskunstseide in modernen Druckmustern, ca. 95 cm breit Meter **3.65**

Druck-Neuheiten
auf Lavabel und anderen mod. Geweben, für elegante Sommerkleider, ca. 95 cm breit Meter **5.50**

Sport-Biese
für Kleider und Blusen, in mod. Pastellönen, ca. 80 cm breit Meter **1.18**

Selina-Karo
für das sportliche Sommerkleid, moderne Farben, ca. 70 cm breit Meter **1.44**

Kostüm-Stoff
weiß, für elegante Sommerkostüme und Mäntel, ca. 140 cm breit Meter **5.90**

Außerdem Druckstoffe 2. Wahl, zur halben Punktzahl bieten wir an:

braun

GEBRÜDER
MANNHEIM
BREITE STRASSE
K 1, 1-3

Stempel Schilder
und derlei Dinge
preiswert bei
F. Grosselfinger
c 3, 4 Fernruf 22949

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder,
Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 237 80

Verdunkelungspapier
in Rollen und fertige Rollen zu
verkaufen für Wiederverkäufer und
Behörden. (72133)
G. Bartelsheim - P 7, 24
Fernsprecher 212 02

PELZ
AUFBEWAHRUNG
Umarbeitung-Reparaturen
GUIDOPFEIFER
Jetzt: 02, 2
PARADEPLATZ

Bei Asthma
und Verschlimmung die be-
währten, sicher wirkenden Exsultin-
Tabletten, Naturmittel, in allen
Apotheken, wo nicht, dann bestimmt:
Einhorn-Apothek, Mannheim, am
Marktplatz; Pelikan-Apothek, Qu 1
Nr. 3; Löwen-Apothek, E 2, 14.
Preis 2.35 M., ca. 200tbl. Vielzähl.

Mannheimer Detektiv-
Ausschuss
A. Müller, Inhaber
Ph. Ludwig,
0 4, 6 - Ruf 273 05
Ermittlungen u. Be-
obachtungen, Aus-
künfte usw.
Diskret u. zuverlässig.

**Fahrerlose
Personenwagen**
2 Radanhänger
für Personenwagen
Ersatzteile aller Art
KARL KRESS
Autohandel und
Verwertung
Mannheim-Neckarau
Friedrichstraße 56
Fernsprecher 480 97

JODD-MUC
jodfrei
Der Sanitizer
in der
Westentasche
desinfiziert
wie Jod
Risse, Sisse, Striche,
Pöckel, kleine Wunden
50 J. in Apoth. und Drog.

Am 7. Mai 1940 ist mein lieber Mann, unser guter Vater,
Bruder und Schwiegervater, Herr
Fritz Hauber
Werkmeister
unerwartet in Wien im Alter von 52 Jahren durch einen Herz-
schlag von uns gegangen.
Mannheim-Neckarau (Adlerstr. 58), den 12. Mai 1940.
In tiefer Trauer:
Frau Frieda Hauber, geb. Füg
Kinder und Angehörige
Die Beerdigung findet am Dienstag, 14. Mai 1940, um 14 Uhr
von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau
Elisabeth Emmert
geb. Heller
ist heute im Alter von nahezu 91 Jahren von uns gegangen.
Mannheim (Rosengartenstr. 17), Düsseldorf, den 10. Mai 1940
In tiefem Leid:
Lina Landsittel Wwe., geb. Emmert
Dr. Fritz Landsittel und Frau
Dr. Karl Landsittel und Frau
und 4 Urenkel

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und
Vaterland starb unser Gefolgschaftsmitglied
Matrosen-Obergefreiter
Karl Butzer
den Helden Tod. Er war ein guter Arbeitskamerad, dem wir ein
ehrendes Andenken bewahren werden.
Mannheim, den 10. Mai 1940.
Betriebsführung und Gefolgschaft der
Bad. Kommunalen Landesbank
- Girozentrale -
Oeffentl. Bank- und Pfandbriefanstalt

Bei Asthma und Bronchitis
zäher Verschleimung, quälendem Husten? — Dann
O. H. E. - Tabletten
selbst in versähten Füllen. — Original-Packung mit
100 Tabl. RM. 2.55. In Apotheken vorrätig, bestimmt in
der Einhorn-Apothek, Am Markt. Verlangen
Sie daselbst aufklärende Broschüre. (985587)

Adressen-Verzeichnis
aller Rückgeführten
Handwerker, Behörden, Körperschaften
usw. gegen Voreinsendung von RM. -75
auf Postcheckkonto 7823 Saarbrücken
des amtlichen Organs: Grenzlandhand-
werk Saarplatz, Kaiserlautern, Post-
fach 163 (Nachnahme RM. -30 mehr).

Altersversorgung
durch Rentenversicherung
Auskunft und unverbindlichen Besuch durch
Victoria-Versicherung
Fildalldirektion Rheinfalz, Ludwigshafen am Rhein,
Bismarckstraße 51, Fernsprecher 400 32 / 419 29

Werde Mitglied der NSU

Nachruf
Unser Arbeitskamerad
Friedrich Hauber
ist am 7. Mai 1940 unerwartet während eines Auf-
enthalts in Wien verstorben. Der Verstorbene, der im
Laufe dieses Monats sein 25jähriges Dienstjubiläum
in unserer Firma hätte feiern können, hat sich wäh-
rend dieser langen Zugehörigkeit zu unserer Betriebs-
gemeinschaft als tüchtiger Mitarbeiter und treuer
Kamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes
Andenken.
Mannheim, 10. Mai 1940.
Betriebsführung und Gefolgschaft der
HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktie-gesellschaft

Staff Karten!
Für die vielen Beweise warmherziger Anteilnahme, für die zahlreichen Kranz- und
Blumenspenden, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn
Josef Sturm
Lokomotivführer i. R.
zutheil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen
Dank den Niederbronner Schwestern des Josephshauses Lindenhof, die ihm in seinem
schweren Leiden helfend und aufopfernd zur Seite standen. Nicht zuletzt gilt unser
Dank dem Herrn Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe für die schönen und
treffenden Nachrufworte, die er zur Charakterisierung unseres lieben Entschlafenen
fand.
Mannheim (Rheinvillenstraße 17), den 11. Mai 1940
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Marie Sturm, geb. Kapprell

Todesanzeige
Allen Bekannten und Verwandten die traurige
Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche, stets treu-
sorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tante und
Schwägerin
Wilhelmine Fiederlein
geb. Baidel
am Mittwoch, dem 8. Mai 1940, vormittags 8.30 Uhr,
für immer von uns gegangen ist.
Mannheim-Waldhof (Rottannenweg 49), 12. Mai 1940.
In tiefer Trauer:
Ihre Kinder, nebst Angehörigen
Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorben-
en in aller Stille statt.

Heute 2 Spätvorstellungen
Abts. 10.50 Uhr

ALHAMBRA
FRASQUITA
SCALA
BOCCACCIO

Unsere Pfingst-Programme

Lauter Liebe
neuer großer Regie-Erfolg!
mit Hertha Feller, Rolf Weh,
Jill Stobrawa, Helmi Wolf,
Hans Arnstadt, H. Libelt
Gretl Thelmer
ALHAMBRA
2.00 3.50 5.40
8.00

Weiber Flieder
Hannelore Schroth
in dem Terra-Lustspiel
mit Mady Rahl - Elise Brink
Hans Holt - Paul Hendrichs
V. Janson - R. Schöndler
Ab 2.00 Uhr
SCALA-CAPITOL
Lindenhof Mehlplatz

27. Mai, 20.15 Uhr
in Musensaal

spricht
Dr. Colin Ross

über seine Weltreise 1938/1940 • Thema:
Die Welt zwischen Atlantik u. Pazifik
mit Lichtbildern und Farbaufnahmen

Eintrittspreise RM —,70 bis 3,50. Vorverkauf: KDF-Verkaufsstelle Plankenhof, P 6, Waldhofstraße 8, sowie in der Yöklischen Buchhandlung und im Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall.

UFA-PALAST

Drei beliebte Schauspieler, die ihre Rollen, jeder auf seine persönliche Art, mit Scharm, mit Witz und ansteckender Fröhlichkeit ausfüllen und die Besucher auf das Beste unterhalten!

LUISE ULLRICH
VIKTOR STAAL
JOHANNES HEESTERS

Linbushfilm

Ein entzückender Ufa-Film
Hesterer Ufa-Wochenschaubild!

Anfangszeit:
Pfingst. 1.45 3.45 6.00 8.15

Nicht für Jugendliche!

Stadtschänke
„Dürlacher Hof“

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte
für Jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Werbt für's BR

Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen - P 7, 22 - Planken

An beiden Feiertagen

FRÜH-KONZERT von 11.30 bis 13 Uhr
nachmittags und abends

FESTLICHE MUSIK
Orchester FRITZ von BEAUVAIS

Darüber freut sich der Soldat

wenn die Feldpost ein Fläschchen von dem tausendfach bewährten AKA-FLUID bringt. Sie wissen ja, es hält Krankheitskeime fern, desinfiziert, erfrischt und belebt den ganzen Körper. Es schützt vor Erkältungskrankheiten, Grippe, Kopf-, Hals- sowie Zahnschmerzen usw. Tropfenweise angewandt, leistet es unschätzbare Dienste.

Ihr Apotheker oder Fachregist hält es für Sie bereit

Aber flücht nicht, noch so wachspritzt!

National-Theater
Mannheim

Pfingst-Sonntag, 12. Mai 1940
Vorstellung Nr. 273. Huter Miere

Barisfal

Ein Bühnenwechselfestspiel von Richard Wagner

Anfang 17 Uhr, Ende etwa 20 Uhr

Pfingst-Montag, 13. Mai 1940
Vorstellung Nr. 274. Huter Miere

Sam ersten Male:

Frau Luna

Barisfal-phantastische Operette in zwei Akten von und mit Bildern von Holten-Bachers

Macht von Hans Siede

Anf. 19 Uhr, Ende etwa 21.45 Uhr

Nach erfolgter Renovierung heute Wieder-Eröffnung des

Seckenheimer Schlöbchen

An beiden Pfingsttagen nachmittags

KONZERT

Schöne Terrasse mit herrlichem Blick auf Bergstraße, Odenwald und Neckar

HENRY SCHWARZE • Gleichzeitig Inhaber der Rosenparken - Gaststätte Mannheim

Zum Ausschank gelangt das Pfisterer-Bier

Jetzt ist es Zeit!

Lassen Sie jetzt Ihren Pelz modernisieren umändern auffrischen reparieren

PELZ-MODELLE 1940/41

Richard Kunze
MANNHEIM • AM PARADEPLATZ

Neues Theater
Mannheim

Pfingst-Sonntag, 12. Mai 1940
Vorstellung Nr. 22. Sam ersten Male

Großer Herr auf kleiner Insel

Zufrieden in drei Akten von Just Schen und Peter Stiller

Anf. 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr

Pfingst-Montag, 13. Mai 1940
Vorstellung Nr. 23

Großer Herr auf kleiner Insel

Anf. 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr

und jetzt ganz groß

SÖMMER-STOFFE

Trachten-Kretton Zellwolle, reizende Blütenstreifen, ca. 80 cm breit, . . . Meter	Zellwoll-Musseline in hübschen, bunten Blütenmustern, ca. 80 cm breit, Meter	Mattkrepp-Druck mod. Muster, auf guter Grundware, ca. 95 cm breit, . . . Meter
Blüten-Drucks auf Zellwolle, entrück. Kleidermuster, ca. 80 cm breit, Meter	Shantussin-Druck schöne Blütenmuster, in zarten Pastellfarb., ca. 80 cm Br., Meter	Bemberg-Lavabel aparte Blütenmuster, weiche, duftige Qualität, ca. 95 cm Br., Meter
Selenik-Rayé das beliebte Gewebe, für Sportkleider, in schönen Farben, Meter	Lavabel-Druck die beliebte Qualität, für eleg. Sommerk., ca. 95 cm Br., Meter	Leinen-imitat für Kostüme u. Mäntel, schwere Qualität, ca. 140 cm breit, Meter

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster in der Breitenstraße und die Sonderauslagen im Parterre!

Anker
KAUFST. 78

DAS

Montag-

SCH

Nord

E

Gro

Die Pro

B

Mit der

gen ist Nord

Tagen in de

bände des H

Nordsee err

Um diese

man wissen,

deutschen G

holländischer

meter beträg

pen haben

weiten Raum

Das holländ

Das hollän

Zuidersee un

(Gebiet Waal)

ander liegend

Linie, die so

Stelle

Inmehrd

land gericht

gier zwische

Lütkich den

einer Haupt

Kampfanlage

Planierungs

genutzt. Tro

Truppen, die

und Manstr

belastige Gren

Bresche gef

bedeutender

Angeb

der Magie

Die Bedeutung

Die bis jetz

ble erfolgrei

während der

den Entschei

was auf diese

Angriffsgeis

biöder unbet

gendes geleis

Mit der

des Fortis G

hier besonders

härte Geßel

machtbericht

deutendsten

Verteidigung

schung der W

Chgrenze hina

ner ganzen